



Forst



Waldumbau bleibt Kernaufgabe

Brandenburgische Forstnachrichten

15. Jahrgang · Ausgabe 124 · Juli/August 2006

Es geht weiter ... – Einigung mit dem Finanzministerium zur Fortsetzung der Reform der Landesforstverwaltung · Neufassung der Bestandeszieltypen · Forstwirte-Jahrgang 2003–2006 · Biodiversität in Eichenwäldern · Bundesweite Erfassung von Schwarz-Pappeln und Ulmen · Schulwaldprojekt Lychen ausgezeichnet · LFV auf der LAGA · 1. Deutsche Fußballwaldmeisterschaft · Neues Dienstgebäude der Obf. Strausberg · Holzmarktinformation · Waldbesitzer trifft Partner · Waldbegang im Privatwaldrevier · 2006 letztmalig vergeben: PFEIL-Preis · WAN-Maskottchen heißt Herbert Häher · 3. Große Brandenburger Waldbauernversammlung · LFV präsent auf der BraLa · Nordostdeutsche Wald-Partnerschaft · Vergaberecht für die Forstwirtschaft (Teil I)

Forstpolitik

Es geht weiter ...
Karl-Heinrich von Bothmer 3

Waldbau/Genetik

Titelthema: Waldumbau bleibt
 Kernaufgabe *Jan Engel* 4

Neufassung der Bestandeszieltypen für
 die Wälder des Landes Brandenburg
Dr. Michael Egidius Luthardt 5

Exkursion des FIB zum Waldumbau
 auf Kipp-Standorten
Christoph Ertle 6

Waldarbeit/Forsttechnik

Forstwirte-Jahrgang 2003–2006 –
 „habe fertig“
Dr. Ramona Rügen 6

**Forstliche Betriebswirtschaft/
 Marketing**

Führungskräfte der Forstwirtschaft
 Russlands in Brandenburg
Carsten Verch 7

Waldentwicklungsplanung

Aktivitäten im Bereich der Geodaten
Torsten Haß 7

Naturschutz

Biodiversität in Eichenwäldern
Steffen Schmidt 8

Landesforstanstalt mit der bundes-
 weiten Erfassung von Schwarz-Pappel-
 und Ulmenvorkommen beauftragt
Dr. habil. Ralf Kätzel und
Wanda Kramer 8

Aus den Ämtern für Forstwirtschaft

Schulwaldprojekt Lychen nach bundes-
 weitem Wettbewerb ausgezeichnet
Günter Kroß 9

Dauerwald im Landeswald – zwei
 Exkursionen nach Schlepzig
Gunther Emmrich 10

Landesforstverwaltung präsentiert
 sich auf der LAGA in Rathenow
Helma Adermann 10

1. Deutsche Fußballwaldmeisterschaft
 im Gadower Wald
Holger Galonska 11

Eröffnung Waldtheater „Biberburg“
 mit Spannung erwartet
Marion Vater 11

Länderübergreifende Waldpädagogik
Marion Vater 11

Eröffnung Waldhaus in Glashütte
Michael Ebell 12

Einweihung des neugebauten Dienst-
 gebäudes der Oberförsterei Strausberg
Thomas Pietschmann 12

Ein Sport-Tag in der
 Oberförsterei Großheide
Alexander Böttiger 12

Holzvermarktung

Holzmarktinformation
Thilo Noack 12

Privatwald

Waldbesitzer trifft Partner:
 Zur Nachahmung empfohlen
Jan Engel 13

Waldbegang im Privatwaldrevier
 Jackel/Prignitz
Eckard Hafemann 13

Neues aus der LFE

Landesforstanstalt und Humboldt-Uni-
 versität vereinbaren engere
 Zusammenarbeit
Dr. habil. Ralf Kätzel 14

Neue Messtechnik an der Landesforst-
 anstalt Eberswalde eingeführt
Olaf Ruffer 14

75 Jahre Forstliches Forschungs-
 institut Warschau
Stefan Panka 15

10 Jahre Waldförderungskomplex
 „Stettiner Heiden“
Stefan Panka 16

2006 letztmalig vergeben: PFEIL-Preis
Jan Engel 16

Fachtagung: „Naturschutz in den
 Wäldern Brandenburgs“
Landesforstanstalt Eberswalde 16

Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik

Eröffnung der Waldjugendspiele in der
 Waldschule Potsdam im Wildpark
Team der Waldschule Potsdam 17

Landesaktionstag Brandenburg in der
 Waldschule Potsdam im Wildpark
Team der Waldschule Potsdam 17

Lehrpfad „Zum Eiserbach“
Kathrin Kutzko 18

Buchbesprechung

Tagungsband zum
 Winterkolloquium 2006 der LFE
Jan Engel 18

Verbände/Vereine

Neuer Vorstand mit bekannten und
 neuen Gesichtern
Jan Engel 18

3. Große Brandenburger
 Waldbauernversammlung
Enno Rosenthal 19

Sonderausstellung „Stadt-Land-Schaften“
 im Brandenburgischen Forstmuseum
Lars Boge 19

Kurz notiert

Landesforstverwaltung präsent
 auf der BraLa 2006
Martina Böhme, Jan Engel 19

Freunde zu Gast in Brandenburg
Jan Engel 20

Nordostdeutsche Wald-Partnerschaft
Jan Engel 20

Aus der Rechtspraxis

Vergaberecht für die Forstwirtschaft
 (Teil 1)
RA/FAfVwR Wolfgang E. Trautner
RAin Vera Gloeckner
RA Stephan J. Bultmann 20

Personalnachrichten 21

Wir gratulieren 21

Nachrufe 22

Berichtigung 22

Hinweise 3. Umschlagseite



Karikatur: C. S.

Es geht weiter ...

Einigung mit dem Finanzministerium zur Fortsetzung der Reform der Landesforstverwaltung

Anfang Juni verständigte sich unser Minister Dr. *Dietmar Woidke* mit dem Finanzminister *Rainer Speer* über Eckpunkte zur Fortsetzung der Reform der Landesforstverwaltung. Vorausgegangen war ein längerer Streit über die eigentlich bereits zum Ende des vergangenen Jahres vorgesehene Kabinettsbefassung zu diesem Thema. Besonders das Finanzministerium und die Staatskanzlei hatten klare Aussagen zur Weiterentwicklung der Landesforstverwaltung erwartet, angeboten hatten wir hingegen die Zwischenbewertung des erreichten Standes und einen Zeitplan für die nächsten Schritte. Im Chefgespräch verständigten sich beide Häuser nun zu folgendem Vorgehen: bis Ende 2006 wird der Landesregierung eine Entscheidungsvorlage zur Fortsetzung der Reform der Landesforstverwaltung vorgelegt; diese hat unter anderem folgende Eckpunkte zu beachten:

- Erhalt des Landesforstvermögens einschließlich der erforderlichen bebauten Liegenschaften,
- Absenkung der Zuschüsse für die Landeswaldbewirtschaftung (Produktbereich 1) auf Null im Jahre 2015,
- Reduzierung der Zuweisungen für die übrigen Produktbereiche um durchschnittlich jährlich 2,5 %, analog zu den Einsparauflagen der übrigen Landesverwaltung,
- Stärkung der Marktpositionen, um durch zusätzliche Einnahmen die rückläufige Finanzierung aus dem Landeshaushalt – so weit möglich – zu kompensieren und
- Erhalt der Gemeinschaftsforstverwaltung.

Wie soll nun der bisher so erfolgreiche Reformprozess in der Zukunft fortgeführt werden, um diese Eckpunkte einzuhalten? Genau das wird bis Jahresende zu konzipieren sein. Und dabei wird gerade dem Aspekt „Erhalt der Gemeinschaftsforstverwaltung“ besondere Beachtung gewidmet sein müssen, denn nach wie vor besteht die Skepsis, die Aufgabenvielfalt führe zu Effizienzverlusten, Quersubventionierung und sie beinhalte wettbewerbs-, beihilfe- und vergaberechtliche Risiken.

Verlieren denn durch die nunmehr festgelegten Eckpunkte alle bisherigen Zielstellungen ihre Gültigkeit? Nein, das Oberziel „Stärkung der ländlichen Räume durch Entwicklung des Clusters Forst und Holz und durch Sicherung des Waldes und seiner Vielfachfunktionen“ bleibt unverändert. Auch die strategische Ausrichtung mit den Balanced Scorecards und ihre Umsetzung durch die in den Ämtern für Forstwirtschaft entwickelten Betriebskonzepte behalten grundsätzlich ihre Bedeutung; die Steuerungsgrößen müssen allerdings den Eckpunkten angepasst werden.

Kann eine Verringerung der Zuweisungen in allen Aufgabenbereichen im Rahmen der bisherigen Aufbauorganisation der Lan-



Landesforstchef von *Bothmer* beim Pressegespräch auf dem Holzplatz in Chorin am 19. Januar 2005

desforstverwaltung „verkräftet“ werden? Wohl kaum; und da es gegenwärtig unrealistisch erscheint, das weniger werdende „Landesgeld“ gänzlich durch Markteinnahmen zu kompensieren, darum wird es nicht reichen, das eine oder andere Revier, die eine oder andere Dezernenten- oder Sachbearbeiterposition oder eine Oberförsterei unbesetzt zu lassen. Perspektiven einer angemessenen Strukturentwicklung aufzuzeigen, das wird ein wesentlicher Baustein des vor Jahresende vorzulegenden Konzeptes sein. Gewiss fallen solche Überlegungen umso leichter, je breiter die Datenbasis ist – Detailergebnisse der Zeiterfassungen werden uns im Herbst jedoch noch nicht vorliegen. Aber es geht ja auch nicht um exakte Reduktionsfaktoren für Reviere oder um eine Neufestsetzung der angemessenen Waldbearbeiterausstattung. Darzustellen ist, wie die Landesforstverwaltung ihre Organisationsstruktur dem Grunde nach an veränderte Rahmenbedingungen anpassen will. Mir ist bei dieser Herausforderung wichtig, dass wir sie in dem Geist der Verantwortung, der Offenheit und der Zusammengehörigkeit annehmen, der bisher für die Erfolge der Reform unerlässlich war.

Wie kann man denn Vertrauen in die langfristige (bis 2015) Finanzentwicklung der Landesforstverwaltung haben, wenn bisher dauernd neue Vorgaben gemacht wurden. Ich habe Verständnis für diese Sorge, auch wenn die Einschätzung der Vergangenheit nicht zutrifft und auch nicht ganz fair ist. Tatsächlich sind alle bisherigen Vereinbarungen und Zusagen aus dem Reformkonzept 2001 eingehalten worden. Trotz schwieriger Haushaltslage sind die damals geplanten Zuschüsse und Zuweisungen getreu in den jeweiligen Haushalten abgebildet und bereitgestellt worden. Und auch die Landesforstverwaltung erwies sich in den vergangenen Jahren als „treuer Vertragspartner“, bis auf die damals vorgesehenen Stelleneinsparungen, dies Ziel haben wir nicht erreicht. Jedoch konnte die Landesforstverwaltung aus den realisierten Mehr-

einnahmen die Personalmehrbelastungen auffangen. Diese Erfahrung, nicht mehr über Stellen zu reden, sondern über Finanzen, wird in der Fortsetzung der Reform zum Prinzip und eröffnet der Landesforstverwaltung entscheidende Handlungsspielräume.

Neben der bisherigen Einhaltung der vereinbarten Finanzierungen gibt es einen weiteren, in die Zukunft reichenden Vertrauensbeweis für die Landesforstverwaltung, ein Blick über die Landesgrenzen macht es deutlich: Nahezu überall sind die Landesforstverwaltungen einschneidendsten Veränderungen unterworfen; selten kamen die Anstöße und Konzepte aus den eigenen Reihen. Entwicklungen wie in Schleswig-Holstein, wo das Kabinett den Verkauf des Landeswaldes beschloss, oder die Kommunalisierung in Baden-Württemberg oder die Ausgründung in wettbewerbsrechtlich brisante Strukturen in Sachsen-Anhalt, all diese Entwicklungen sind ja auch innerhalb der Landesregierung Brandenburgs bekannt. Dass nicht fremde Rezepte uns übergestülpt, sondern Eckpunkte benannt werden, innerhalb derer die Landesforstverwaltung ihre weitere Entwicklung selber gestalten kann, auch dieses werde ich als einen Vertrauensbeweis und als Anerkennung der bisherigen Reformergebnisse. Eine Anerkennung nicht einzelner weniger „Vorturner“ sondern aller Beschäftigten der Landesforstverwaltung.

Ein weiterer Aspekt der vereinbarten Eckpunkte erscheint mir wichtig für die Zukunft des Waldes und der Landesforstverwaltung: die Einsparziele sind insgesamt bestimmt, bei den jährlichen Beträgen besteht Gestaltungs- und Verhandlungsspielraum, soweit das Gesamtergebnis erreicht wird. Mit den zunächst noch vorhandenen Mitteln und dem gegenwärtigen Personalstand kann sich die Landesforstverwaltung auf die künftigen Herausforderungen ausrichten. Dies kann sinnvollerweise nur in Form von Investitionen erfolgen: Investitionen in die Bestände durch konsequente Verjüngung und Pflege als Voraussetzung für Wälder mit hoher Massen- und Wertleistung, Investitionen in die Walderschließung und Technikausstattung, Investitionen in Entwicklung, Ausbau und Akquisition weiterer Geschäftsfelder, denn diese sind im Verhältnis zum „Kerngeschäft“ noch völlig unbefriedigend, und schließlich Investitionen in die Qualifikation und das Können aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit einer solchen Investitionsstrategie und angesichts einer ständig steigenden Nachfrage nach Holz und den Leistungen des Waldes und aufbauend auf ihrer anerkannten Kompetenz wird die Landesforstverwaltung die den vereinbarten Eckpunkten innewohnenden Chancen nutzen. Es geht weiter, freuen wir uns darauf!

Karl-Heinrich von Bothmer, Abteilung Forst und Naturschutz im MLUV



Titelthema: Waldumbau bleibt Kernaufgabe

Forstvereins-Jahrestagung in Eberswalde

Eine erste Zwischenbilanz nach 15 Jahren Waldumbau in Brandenburg wurde bei der gemeinsamen Jahrestagung des Brandenburgischen Forstvereins und der Landesforstverwaltung am 18. Mai 2006 in Eberswalde gezogen, zu der annähernd 300 Teilnehmer angereist waren.

„Einen kritischen Blick auf das Erreichte und eine Überprüfung der Ziele und Verfahren“ erwartete Brandenburgs Forst-Staatssekretär *Dietmar Schulze* von dieser Veranstaltung. „Der Waldumbau der Zukunft muss mit geringeren Aufwänden die Ziele erreichen können, denn es gibt noch viel zu tun“; so *Schulze*.

Zusammengesetzt ergibt sich bereits eine aktiv umgebaute Waldfläche von rund 12.000 Hektar im Landeswald und nahezu 22.500 Hektar im Privatwald. Bisher wurden 80 Mio. Euro Fördermittel im Privatwald investiert und die Kosten für die bisherigen Waldumbaumaßnahmen im Landeswald belaufen sich etwa auf 30 Mio. Euro.

Keine Alternative zum Waldumbau

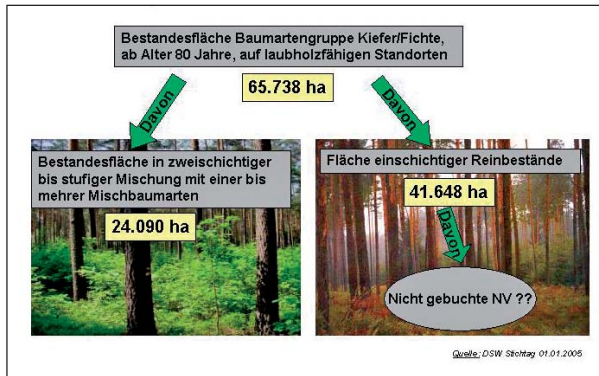
Der Brandenburgische Forstverein (BFV) mit seinen 720 Mitgliedern, darunter zahlreiche Privatwaldbesitzer, setzt für die Zukunft ebenso auf stabile und gesunde Mischwälder wie die Landesforstverwaltung mit ihrem Bekenntnis zur ökologischen Waldwirtschaft in den Landesforsten, erläuterte BFV-Vorsitzender Prof. *Klaus Höppner*. Das betonte auch Landesforstchef *Karl-Heinrich von Bothmer*, der im Waldumbau einen wichtigen Beitrag zur Umweltvorsorge sieht und nicht nur auf die höhere Grundwasserneubildung unter Laub- und Mischbeständen hinwies. Waldumbau, auch mit geeigneten ausländischen Baumarten, sei für ihn Waldentwicklung, und er trat der vielfach befürchteten Kontroverse zwischen Waldumbau und Marktanforderungen auf lange Sicht entschieden entgegen. „Es gibt keine Alternative zum Waldumbau“ so *von Bothmer*.

Auf M-Standorten austoben

Prof. *Hermann Spellmann*, Chef der neuen Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen, mahnte an, dass Ergebnisse des Versuchswesens und der Ertragskunde beim Waldumbau häufig zu wenig Anerkennung erfahren. Dieser stehe für ihn auf der Basis sich ständig ändernder Rahmenbedingungen, so dass man



Bilanz und Ausblick: Großes Interesse an der Waldumbau-Tagung in Eberswalde
Foto: Jan Engel



Waldumbaupotenzial im Landeswald,
Quelle: DSW
Stichtag 01. 01. 2005

sich nicht nur durch Klimaänderungen, sondern auch durch zunehmende Naturschutz-Auflagen auf neue „Grenzstandorte“ einrichten müsse. Für Brandenburg sei daher die breite Palette der M-Standorte der „Gemischtwarenladen“, auf den man sich beim Waldumbau konzentrieren sollte. Letztlich begrenzen Standorte auch Strukturvielfalt, und Mischungen sind auch spannungsgeladen und müssen entzerrt werden. „Keine genaue Zahl“ wollte *Jörg Müller* von der Landesforstanstalt Eberswalde zur Naturverjüngung nennen, weil diese bisher nicht exakt in der Betriebsbuchführung erfasst werde. Mit Blick auf die Bundeswaldinventur II gab er jedoch zu bedenken, dass es in Brandenburg ein deutlich höheres Verjüngungspotenzial gebe, als es bisher aus den bekannten Gründen ausgenutzt werde.

Waldumbau aus Überzeugung

„Wir betreiben den Waldumbau im Land Brandenburg nicht nur wegen einer Kabinettsvorlage aus dem Jahre 1996 und auch nicht alleine wegen des Grünen Ordners, sondern aus tiefer Überzeugung“ so *Tim Scherer*, Leiter des Landesforstbe-

triebes. Die Stabilisierung des Waldes, der Schutz des Wasserhaushalts und der Erhalt einer Arten- und Biotopvielfalt haben höchste Priorität.

Waldumbau lohnt sich auch ökonomisch, denn ein gemischter und damit stabiler Wald mindere erheblich die Risikokosten des Landesforstbetriebes, die im letzten Jahr alleine 21,50 Euro pro Hektar betragen haben. Auf Basis des Waldumbaupotenzials im Landeswald von rund 66.000 Hektar (siehe Grafik) zog *Scherer* eine Zwischenbilanz, die sich sehen lassen kann. Mit rund 24.000 Hektar sind damit bereits 36 % erreicht! Perspektivisch sieht er den Waldumbau weiterhin als Kernaufgabe im Landeswald. Dieser werde sich weiterhin an der potenziell-natürlichen Vegetation orientieren und müsse den bisher höchsten Kostenfaktor, nämlich den Schutz vor Wildschäden, in den Griff bekommen. Intelligente und naturnahe Methoden seien gefragt und hier seien insbesondere Wissenschaft und Praxis bei der Entwicklung und Anwendung neuer Methoden gefordert. Letztlich müsse die Botschaft des Waldumbaus auch in das Bewusstsein von Gesellschaft, Politik und Teile der Forstwirtschaft transportiert werden, wozu auch die Kampagne „Waldwirtschaft – aber natürlich“ erfolgreich beiträgt.

Die Situation des Waldumbaus im Privatwald beleuchtete Dr. *Carsten Leßner* von der Landesforstverwaltung Brandenburg und führte einen Ausblick auf die Förderplanung bis 2013. Waldumbau findet im Privatwald hauptsächlich unter ökonomischen Gesichtspunkten durch die Möglichkeiten der Förderung statt, erläuterte *Leßner*. Mit 118.000 Hektar im Privatwald und 13.000 Hektar im Körperschaftswald seien rund 30 % der vorhandenen Kiefernbestände umbaufähig. Von 1990–2005 wurden mit 122 Millionen Euro Fördermittel, davon 94 Millionen Euro für den Waldumbau, rund 24.300 Hektar Privatwald umgebaut. Damit sind 18 % des Potenzials bereits in naturnähere Wälder überführt. Aber auch im Privatwald müsse der Blick zunehmend auf die Potenziale der Naturverjüngung gelenkt werden, die laut BWI II beim Laubholz bereits 40.000 Hektar Fläche aufweist. Flächiger und damit kostenintensiver Waldbau wird, so *Leßner*, in Zukunft nicht mehr gefördert werden können, ebenso werden Jungbestandspflege und Totholz-Förderung auslaufen. Die neue Förderrichtlinie wird sich auf den Waldumbau auf M- und Z-Standorten konzentrieren und die Waldbesitzer werden nach dem neuen EU-Begriff als „Kleinstunternehmer“ unterstützt.

Schleichenden Kahlschlag verhindern

Prof. *Reimar von Alvensleben*, Besitzer eines 1.200 Hektar großen Forstbetriebes, brachte die Problematik der fehlenden Verjüngungsflächen insbesondere im Privat- und BVVG-Wald zur Sprache und leitete daraus eine Gefährdung einer umfassenden forstlichen Nachhaltigkeit ab. Diese werde in Brandenburg u. a. durch ungünstige politische Rahmenbedingungen, wie Jagdgesetzgebung, Wasser- und Bodenbeiträge und den Kosten zur Berufsgenossenschaft noch verstärkt. Er mahnte, dass der schleichende Kahlschlag schon lange vorauszusehen war und man sich auf be-

währte forst- und jagdethische Grundsätze zurückbesinnen müsse.

Die Wald-Wild-Problematik aus Sicht der Landesforstverwaltung beleuchtete *Claus Seliger*, Leiter der Oberförsterei Lieberose, und wies auf die Vorbildwirkung der Landeswaldbewirtschaftung hin, die sich jedoch nicht in einem luftleeren Raum beuge. Das Problembewusstsein der Privatwaldbesitzer für die Zusammenhänge Jagd, Wildschäden und Naturverjüngung müsse durch die Forstbediensteten gestärkt werden. Zwischen Waldbesitzern, Forstleuten und Jägern müsse die Landesforstverwaltung moderierend auftreten und dabei nach der kleinsten Schnittmenge suchen, nämlich der Vermeidung von Wildschäden. Trotzdem soll man den Mut behal-

ten auch Trennstriche zu ziehen, wenn es um grundsätzliche Dinge geht.

Nach 15 Jahren Waldbau in Brandenburg war es an der Zeit, eine gründliche Bestandsaufnahme des Erreichten vorzunehmen, erläuterte Prof. *Klaus Höppner* in seinem Schlusswort. Wenn man den Zeithorizont bis 2045 betrachte, so kann man für die letzten 15 Jahre ein stolze Bilanz ziehen, denn bezogen auf den Gesamtwald sind bereits 24 % der umbaufähigen Waldstandorte umgebaut.

Den ausführlichen Beitrag lesen Sie in der Internet-Fassung dieser BRAFONA.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Neufassung der Bestandeszieltypen für die Wälder des Landes Brandenburg

Nach der Einführung der neuen Waldbau-richtlinie (Grüner Ordner) wurden nun auch die Bestandeszieltypen für die Wälder des Landes Brandenburg angepasst und teilweise neu beschrieben. Diese sind seit 8. Juni 2006 für die Landesforstverwaltung verbindlich.

Der Bestandeszieltyp (BZT) beschreibt (in Anlehnung an KOPP und SCHWANECKE 1994) „eine während des gesamten Bestandeslebens planmäßig zu gestaltende, standortgerechte Bestockung, die sich im Hiebsreifealter der Hauptbaumart durch die Zusammensetzung nach Haupt- und Misch-

baumarten sowie durch den vertikalen und horizontalen Bestandesaufbau auszeichnet“.

Insgesamt wurden 46 Bestandeszieltypen ausgewiesen. Davon sind 28 reine Laubbaumtypen, 6 Laub-Nadelbaummischtypen, 10 Nadel-Laubbaummischtypen und 2 Nadelbaumtypen.

Wesentlicher Bestandteil der Neufassung sind die tabellarischen Beschreibungen der einzelnen Zieltypen (siehe Tabelle). Sie gestatten einen schnellen Überblick über die Eigenschaften der einzelnen Bestandesziele. Klare Strukturierung und ein einheitlicher Aufbau erleichtern den Zugang zu allen Detailinformationen und ermöglichen den direkten Vergleich verschiedener Zieltypen.

In der Neufassung gibt es z. B. keine Nadelholz-Reinbestandestypen mehr, während die Palette der Buchen- und Eichen-typen erweitert wurde. Eine Einteilung nach der Anbauwürdigkeit der einzelnen Bestandeszieltypen wird nicht mehr vorgenommen, d. h. alle Zieltypen sind gleichrangig. Damit hat der örtliche Wirtschaftler eine höhere Eigenverantwortung bei der Auswahl des Bestandeszieltyps entsprechend der betrieblichen Zielstellung. Die Komponenten Wirtschaftlichkeit, Naturnähe und Standortgerechtigkeit werden in ein ausgewogenes Verhältnis gebracht.

Die neue Darstellung der Bestandeszieltypen basiert auf dem derzeitigen forstlichen Erkenntnisstand im Land Brandenburg und wurde von einer Gruppe wissenschaftlicher Mitarbeiter der Teildisziplinen Waldbau, Waldwachstumskunde, Standortserkundung und Forsteinrichtung der Landesforstanstalt Eberswalde in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Forst und Naturschutz des MLUV erarbeitet und basiert auf folgenden Grundsätzen:

Standortgerechtigkeit – eine elementare waldbauliche Voraussetzung, die im vorliegenden Erlass eine über die bisherige standortsabhängige Zieltypenzuordnung weit hinausreichende Beachtung erfuhr.

Naturnähe – ein Grundsatz, der die waldd-ökologische Orientierung vorgibt und für die Planung stabiler Bestandesstrukturen und sinnvoller Baumartenkombinationen sowie die Einbeziehung naturschutzfachlicher Anforderungen unabdingbar ist.

Wirtschaftszielorientierung – die ökonomische Leitprämisse, die sich an der Wert- und Volumen-Leistungserwartung der Bestände bemisst.

Die in diesem Erlass ausgeformten Bestandesziele sind auf eine ausgewogene Erfüllung der multifunktionalen Ansprüche an den Wald ausgerichtet. Bei Bedarf ermöglicht der Bestandeszieltypenerlass aber auch die gezielte Verwirklichung von Schwerpunktaufgaben, da sich die genannten Grundsätze in den Bestandeszieltypen durchaus differenziert widerspiegeln. Es bleibt Aufgabe jedes Wirtschaftlers, aus den prinzipiell geeigneten Bestandeszielen eine qualifizierte Auswahl zu treffen.

Damit liegt der Landesforstverwaltung ein wissenschaftlich fundiertes und praktisches Instrument zur ökologischen Waldbewirtschaftung der Landesforsten und für die waldbauliche Beratung der privaten Waldbesitzer vor.

Der ausführliche Beschreibung der Bestandeszieltypen ist zu finden im Forst-Intranet unter Waldbewirtschaftung/Waldbau & Waldwachstum/BZT-Erlass und/oder auf den Internetseiten der Landesforstanstalt Eberswalde unter: www.lfe.brandenburg.de/lfeThemen.htm/BR_BZT.pdf.

Dr. Michael Egidius Luthardt
Referatsleiter Waldökologie,
Waldschutz
MLUV

1	GKI	Gemeine Kiefer
2	GKI-L	Gemeine Kiefer – Laubbäume
3	GKI-RBU	Gemeine Kiefer – Rotbuche
4	GKI-GBI	Gemeine Kiefer – Gemeine Birke
5	GKI-TEI	Gemeine Kiefer – Traubeneiche
6	GKI-SEI	Gemeine Kiefer – Stieleiche
7	GKI-REI	Gemeine Kiefer – Roteiche
8	GKI-GDG	Gemeine Kiefer – Grüne Douglasie
9	ELA-RBU	Europäische Lärche – Rotbuche
10	ELA-L	Europäische Lärche – Laubbäume
11	GDG-RBU	Grüne Douglasie – Rotbuche
12	GDG-L	Grüne Douglasie – Laubbäume
13	RBU	Rotbuche
14	RBU-HBU	Rotbuche – Hainbuche
15	RBU-EDL	Rotbuche – Edellaubbäume
16	RBU-TEI	Rotbuche – Traubeneiche
17	RBU-SEI	Rotbuche – Stieleiche
18	RBU-GDG	Rotbuche – Grüne Douglasie
19	RBU-ELA	Rotbuche – Europäische Lärche
20	RBU-N	Rotbuche – Nadelbäume
21	TEI	Traubeneiche
22	TEI-GKI	Traubeneiche – Gemeine Kiefer
23	TEI-RBU	Traubeneiche – Rotbuche
24	TEI-WLI-HBU	Traubeneiche – Winterlinde – Hainbuche
25	TEI-EDL	Traubeneiche – Edellaubbäume
26	SEI-RBU	Stieleiche – Rotbuche
27	SEI-EDL	Stieleiche – Edellaubbäume
28	SEI-WLI-HBU	Stieleiche – Winterlinde – Hainbuche
29	SEI-BI	Stieleiche – Birke
30	SEI-RER	Stieleiche – Roterle
31	REI	Roteiche
32	REI-L	Roteiche – Laubbäume
33	RER	Roterle
34	RER-MBI	Roterle – Moorbirke
35	RER-EDL	Roterle – Edellaubbäume
36	EDL	Edellaubbäume
37	EDL-RBU	Edellaubbäume – Rotbuche
38	EDL-WLI-HBU	Edellaubbäume – Winterlinde – Hainbuche
39	EDL-RER	Edellaubbäume – Roterle
40	EDL-SEI	Edellaubbäume – Stieleiche
41	MBI	Moorbirke
42	MBI-GKI	Moorbirke – Gemeine Kiefer
43	GBI	Gemeine Birke
44	GBI-GKI	Gemeine Birke – Gemeine Kiefer
45	WE-SPA	Baumweiden – Schwarzpappel
46	RO	Robinie

Übersicht der Bestandeszieltypen

Exkursion des FIB zum Waldumbau auf Kipp-Standorten

Das Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften (FIB) führte am 23. Juni eine Exkursion zum Thema „Vorzeitiger Waldumbau nicht standortgerechter Erstaufforstungen auf Kippenstandorten des Lausitzer Braunkohlenreviers“ für den Sächsischen Forstverein durch. An der Veranstaltung nahmen 31 Personen teil, überwiegend Forstleute aus Sachsen.

Auf dem Tagesplan standen 3 Versuchsstandorte des FIB mit einem trophischen Gradienten verteilt vom Forstrevier Wormlage im AfF Doberlug-Kirchhain bis ins Revier Weißkollm östlich von Hoyerswerda. Alle Versuchsstandorte wurden vor 9 Jahren mit unterschiedlichen Laubgehölzkombinationen nach einheitlichem Schema vorangebaut. Die Hauptbaumart des Umbaus ist die Traubeneiche, aber auch Rotbuche, Spitzahorn, Hainbuche und Winterlinde kamen zum Einsatz.

Die Exkursion begann im Forstbetrieb Alt Laubusch in der Nähe von Geierswalde. Nach einer Einführung in die Besonderheiten der Bergbaufolgelandschaft durch den Direktor des FIB Herrn Dr. *Haubold-Rosar* übernahm Herr Dr. *Bartelt* die Vorstellung ausgewählter Untersuchungsergebnisse.

In einem mittelalten Kiefernbestand auf einem ursprünglich der Nährkraftstufe A zugeordneten Kipp-Sandstandort wurden Untersuchungen an vor 9 Jahren aktiv eingebrachten Laubholzvoranbauten durchgeführt. Sowohl die Wuchskraft des Kiefernoberstandes als auch die des Voranbaus ließen deutlich die bisherige Fehleinschätzung des Standortes erkennen. So weisen die Traubeneichen Wuchsleistungen auf, die nach Bonität und Qualität mit M-Altwaldstandorten vergleichbar sind. Neben einer vorhandenen Flugasche-Beein-



Waldumbau-Bestand am Exkursionspunkt 2 Foto: FIB

flussung und damit einhergehenden besseren Nährstoffausstattung über die Humusaufgabe stellt die gerade erst seit einigen Jahrzehnten begonnene Verwitterung der jungen Kippsubstrate den Gehölzen zusätzlich höhere Nährstoffmengen zur Verfügung. Weiterhin wurden erste Wirkungen der Umbaumaßnahmen auf den Wasser- und Humushaushalt der Kippenwaldökosysteme aufgezeigt.

Am 2. Exkursionspunkt stellte Herr *Ertle* einen Birken-Robinien-Mischbestand mit Voranbau vor. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Besonderheiten der Kippstandorte führte hier die Melioration vor der Erstaufforstung mit Kraftwerksasche zur erheblichen Aufwertung des Standortes. Weiterhin wurde auf ton-, schluff- und kohlebrockige Beimengungen im Substrat verwiesen, die neben einer Nährstoffspeicherung die Wasserkapazität des Standortes des Kipp-Lehmsandes erheblich erhöhen. Die Wuchsleistungen der Voranbaubaumarten waren deutlich besser als am ersten Exkursionspunkt und erinnerten an kräftige Standorte. Dem gegenüber standen mittlere

Bonitäten der Birke und Robinie im Ausgangsbestand, die nicht auf das Leistungspotenzial des Kipp-Standortes schließen lassen. Neben der Umbauringlichkeit des Ausgangsbestandes als solches wurde demzufolge die besondere Bedeutung der Versuchsfläche als beispielgebende Weiserfläche für diese Kipp-Standorte hervorgehoben.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete das Waldbild eines mittelalten Robinien-Pappelbestandes mit entsprechendem Voranbau. Auf einem Kipp-Kohlelehmsand mit kohle- und tonbrockigen Beimengungen zeigten die Umbaugehölze

im Vergleich der vorgestellten Waldbestände die höchste Wuchskraft. Nach 9 Jahren konnten die Traubeneiche mit einer mittleren Höhe von über 5 m und der Spitzahorn mit über 7 m die Exkursionsteilnehmer von der enormen Leistungskraft dieses Standortes eindrucksvoll überzeugen, welche mit denen von R-Standorten vergleichbar ist.

Im Verlauf der Exkursion ergaben die Diskussionen mit den Teilnehmern, dass eine Notwendigkeit besteht, die Kippböden im Rahmen der Standortkartierung neu zu bewerten. Dabei sollte ein Bezug der Eigenschaften der Kippstandorte zum Wuchspotenzial der Waldbestände hergestellt werden.

Christoph Ertle
Forschungsinstitut für
Bergbaufolgelandschaften
Brauhausweg 2,
03238 Finsterwalde
Tel.: 0 35 31 / 79 07 18,
E-Mail: c.ertle@fib-ev.de

Waldarbeit/Forsttechnik

Forstwirte-Jahrgang 2003–2006 – „habe fertig“

Der 30. Juni war für die deutschen Fußballmannschaft und ihre Anhänger ein wichtiger Tag, aber das war er auch im Leben von 61 jungen Forstwirten, die an diesem Tag in einer Feierstunde am Oberstufenzentrum in Neuruppin ihre Berufsabschlusszeugnisse, Urkunden, Berufsschulzeugnisse und weitere Nachweise erhielten.

Insgesamt nahmen 69 Auszubildende an den Prüfungen teil, davon haben 61 das Ziel erreicht. Mit den Prädikaten 3 x sehr gut, 20 x gut, 31 x befriedigend und 7 x ausreichend wurde ein guter Ausbildungsjahrgang verabschiedet.

Grundlage für diese guten Ergebnisse war eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieb, Berufsschule und überbetrieblicher Ausbildungsstätte, die sich auch in dieser Feierstunde dokumentierte.

Die besten Prüflinge waren:

Platz 1 *Sebastian Bernd* – Ausbildungsbetrieb Amt für Forstwirtschaft Belzig; 2 x Platz 2 *Sascha Dierig* – Ausbildungsbetrieb Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin und *Andreas Kleiber* – Ausbildungsbetrieb Amt für Forstwirtschaft Müllrose.

In seiner Festrede ging Herr Dr. *Leßner*, Fachreferent im MLUV u. a. auch auf die Situation der Waldbewirtschaftung im Land Brandenburg und der damit verbundenen Probleme ein.

Für die jungen Berufsanfänger wurden 17 befristete Stellen in Landesbehörden zur Verfügung gestellt. Damit wurde die sehr hilfreiche Entwicklung für den beruflichen Einstieg des letzten Jahres erfolgreich weitergeführt.

Einst ein Modellprojekt, jetzt bereits bewährte Praxis in Brandenburg, ist die Verknüpfung der Erstausbildung mit der beruf-

lichen Fortbildung zum geprüften Forstmaschinistenführer.

13 Kandidaten konnten an diesem Tag ihre Qualifikationsnachweise in Empfang nehmen und damit haben sie beste Voraussetzungen für den Arbeitsmarkt.

Bester Prüfling war auch hier *Sebastian Bernd*. Durch eine weitere Verbesserung der Ausstattung der Waldarbeiterschule in Kunsterspring wird erreicht, dass sich künftig ein noch höherer Anteil von Auszubildenden bei persönlicher Eignung dieser Qualifikation stellen kann.

Aber auch ein neuer Bildungsgang – Berufsausbildung mit gleichzeitigem Erwerb der Fachhochschulreife – konnte in diesem Jahr erstmals zum Abschluss gebracht werden. 19 junge Forstwirte erhielten parallel zu ihrem Berufsabschlusszeugnis vom Oberstufenzentrum das Zeugnis ihrer allgemeinen Fachhochschulreife, das sie



(v. l.) *Torsten Langhoff* (Vorsitzender des Prüfungsausschusses), *Dr. Carsten Leßner* (Ref. 43), *Dr. Ramona Rügen* (von der Zuständigen Stelle im LELF am Rednerpult) bei der Übergabe der Zeugnisse an die jungen Forstwirte



Zur Zeugnisübergabe waren 15 ehemalige Azubis, Vertreter der Ausbildungsbetriebe und des Oberstufenzentrums sowie der Zuständigen Stelle im LELF erschienen

berechtigt, an allen Fachhochschulen in Deutschland ein Studium aufzunehmen. Es war ein gewaltiges Ausbildungspensum, das von allen Beteiligten zu erbringen war, aber für den Teilnehmer sehr lohnend, weil er auf diesem Weg zeitlich 1 Jahr schneller zum gleichen Ergebnis kommt.

Der 30. Juni war also in vielen Bereichen ein erfolgreicher Tag.

Dr. Ramona Rügen
Referatsleiterin Berufliche Bildung
Landesamt für Verbraucherschutz,
Landwirtschaft und
Flurneuordnung



Forstliche Betriebswirtschaft/Marketing

Führungskräfte der Forstwirtschaft Russlands in Brandenburg

Durch die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft werden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung des föderalen Forstdienstes Russlands regelmäßig Fachexkursionen in Deutschland organisiert. Die Landesforstverwaltung Brandenburg ist ein fester Partner bei der Durchführung der Exkursionen. So konnten wir auch in diesem Jahr 25 russische Forstbedienstete bei uns begrüßen.

Am 25. Mai trafen wir uns mit ihnen im AfF Templin, Obf. Zehdenick. Hier wurden Amt und Oberförsterei sowie die neuen Grundsätze der Waldbewirtschaftung gemäß Waldbaurichtlinie vorgestellt. Wunschgemäß wurden die Ausführungen auf die Bewirtschaftung der Kiefer fokussiert. Vor dem Hintergrund, dass für die russische Forstwirtschaft vielfach traditionelle deutsche Lehrmeinungen Pate standen, zeigten sich die Gäste von den neuen, von eben

diesen bisherigen Lehrmeinungen abweichenden Herangehensweisen besonders beeindruckt. Bei einem Waldbegang wurden Ergebnisse der Bewirtschaftung der Kiefer nach der neuen Waldbaurichtlinie angeregt diskutiert. Seinen Abschluss fand dieser Tag mit einem zünftigen Essen vom Grill auf dem Oberförstereigelände, was u. a. auch Gelegenheit gab, neben forstlichen Fragen die Tradition des Männertages etwas zu beleuchten.

Ein weiteres Treffen mit den russischen Forstleuten fand am 30. Mai in der LFE statt. Hier wurde den Gästen zunächst ein Überblick über Struktur, Organisation und Steuerung der Landesforstverwaltung gegeben. Darauf aufbauend wurde die IT-Infrastruktur erläutert sowie ein Einblick in das FBMS gegeben. Für die Vorstellung unseres Forstkartenwerkes blieb auch auf Grund diverser Nachfragen aus dem Kreis der Gäste leider nur wenig Zeit.

An das Mittagessen in der Mensa der Fachhochschule Eberswalde schloss sich eine Exkursion zu den Kiefernprovenienzversuchsflächen in Chorin an. Einmal dort, bot sich der Besuch der Klostersruine an, womit der Brandenburger Beitrag zur Exkursion und die Exkursion insgesamt ihren Abschluss fanden.

Bleibt festzustellen, dass sich die Teilnehmer sehr interessiert zeigten. Bewährt hat sich, dass für die Durchführung der Exkursion in Brandenburg russisch sprechende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesforstverwaltung herangezogen werden konnten, was die unmittelbare Kommunikation wesentlich erleichterte. Allen Mitwirkenden sei von dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Carsten Verch
Leiter FB 1
Landesforstanstalt Eberswalde



Waldentwicklungsplanung

Aktivitäten im Bereich der Geodaten

Die Entwicklung im Bereich Geographischer Informationssysteme der Landesforstverwaltung Brandenburg vollzog sich im 1. Halbjahr 2006 in folgenden Schwerpunkten:

1. Aufbau der zentralen Geodatenbasis,
2. Vorbereitung der Datenmigration vorliegender Digitalisierungen,
3. Ausbau und Aktualisierung der Intranetanwendung „WEBGIS“,
4. Aufbau eines Weeginformationssystems,
5. Einführung von Verfahren der Mobilien Geodatenverwaltung.

Im genannten Zeitabschnitt konnte das WEBGIS durch zusätzliche Informationsebenen ergänzt werden. Die potenziellen Arrondierungsflächen konnten ausgewählten Ämtern auf diese Weise zur Verfügung

gestellt werden. In Kürze wird ein Thema zum Adressabgleich des Datenspeichers Wald folgen. Andere Ebenen wie die ALK-Geometrien wurden und werden ständig aktualisiert.

Weiterführend auf dem von der Projektgruppe durchgeführten Workshop am 17. und 18. Januar in der Forstschule Finkenkrug, gab es am 13. Juni ein Workshop zum Thema „Mobile Geodatenverwaltung“ in der LFE. Die hohe Anzahl von Teilnehmern aus der gesamten Landesforstverwaltung unterstrich die Aktualität und Gewicht dieses Themenbereiches. Die Firma Intend GmbH aus Kassel, die für die Inhalte verantwortlich zeichnete, gab einen komplexen Überblick über die verfügbare Technik und dazugehörige Softwaretechnologie. Sie beleuchtete kompetent Vorzüge, Probleme und Voraussetzungen zum Einsatz mobiler

Geodatengeräte mit GPS-Empfängern. Kollegen, die an diesem Termin verhindert waren bzw. die Vorträge noch einmal nachlesen möchten, können sie auf der Forst Intranetseite Brandenburg (Rubrik: Geographisches Informationssystem → Mobile Geodatenverwaltung) herunterladen. In einem praktischen Teil der Veranstaltung hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Geräte selbst zu handhaben. In den Diskussionen der Veranstaltung wurde breit über den Einsatz von PDAs und deren Anforderungen gesprochen, ohne konkrete Arbeits- und Aufgabengebiete näher zu beschreiben. Neben der Anschaffung der Gerätetechnik müssen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Einführung in bezug auf das damit abzuhandelnde Arbeitsspektrum gegeben sein, die mit ihrer Analyse beginnt. Nur mit einer genauen Be-

schreibung der Tätigkeiten, für die die Geräte benutzt werden sollen, kann eine qualifizierte Empfehlung der Hersteller und der Bereitstellung der Datengrundlagen erfol-

gen. Letztendlich kann nur durch diese zu leistenden Vorarbeiten eine erfolgreiche Einführung der mit dieser Technologie verbundenen Geräte garantiert werden.

Torsten Haß
Projektgruppe
„Geodatenverwaltung“
LFE



Naturschutz

Biodiversität in Eichenwäldern



Dem Vertreter des BfN H. Kluttig wird von den LFE-Mitarbeitern S. Schmidt und O. Ruffer die Untersuchungsfläche Michen vorgestellt (Foto: R. Thiele)



Die Projektbearbeiter R. Thiele und J. Jakobitz bei der Installation einer faunistischen Fangeinrichtung (Foto: A. Michel)

Im Jahr 2005 konnte ein Forschungsprojekt initiiert werden, das Grundlagen für die Erarbeitung von naturschutzfachlichen Empfehlungen zur Bewirtschaftung von stabilen, artenreichen, naturnahen Eichenwäldern im nordostdeutschen Tiefland schaffen soll. Das vom Bundesamt für Naturschutz finanzierte Vorhaben verfolgt das Ziel, Schlüsselstrukturen sehr lichter Ei-

Tabelle: Untersuchungsflächen

Flächenbezeichnung	Variante der Bestandesstruktur	Forstort (Amt für Forstwirtschaft/Oberförsterei/Revier)
Michen 40/41	Reste abgängiger Hute-Eichen; locker gemischt mit jüngeren KI und BI	Eberswalde/Grimnitz/Michen
Schernsdorf 156	mittelalter TEI-Bestand	Müllrose/Eisenhüttenstadt/Rothfließ
Fünfeichen 57	noch junger TEI-Bestand	Müllrose/Eisenhüttenstadt/Fünfeichen
Weißwasser 184	sehr alter TEI-Oberstand mit eingewachsenen BI, TEI, KI	Forstbezirk Weißwasser
Kuckuckseichwald 125	von mittelalten TEI eingegrenzte KI-Gruppe	Lübben/Luckau/Neusorgefeld
Kuckuckseichwald 138-1	mittelalter TEI-KI-BI-Mischbestand	Lübben/Luckau/Neusorgefeld
Kuckuckseichwald 138-2	KI-TEI-Mischung (6 : 4) Naturwald	Lübben/Luckau/Rochau
Kuckuckseichwald 150	alter TEI-Bestand	Lübben/Luckau/Rochau
Kuckuckseichwald 151	älterer KI-Bestand mit jüngeren TEI	Lübben/Luckau/Rochau

chenwaldökosysteme mit stammzahlreichen Wirtschaftswäldern zu vergleichen. Für diesen Zweck wurden neun Untersuchungsflächen eingerichtet, die sich hinsichtlich der Bestockungsstruktur und der Anteile der Mischbaumarten sowie des Bestandesalters unterscheiden. Die Einrichtung und erste Zustandserfassung dieser Flächen erfolgt seit April dieses Jahres durch zwei Projektmitarbeiter. Um Beziehungen zwischen floristischer und faunistischer Artenausstattung und der Bestandesstruktur sowie des Zustands des Einzelbaumes herstellen zu können, werden weitere Parameter erfasst. Es handelt sich um solche Merkmale, die für die Beschreibung und Bewertung von Habitaten und Kleinbiotopen geeignet sind und sich als solche Schlüsselstrukturen beschreiben lassen, die für den praktischen Naturschutz im Wirtschaftswald als Zeigerwert anwendbar sind. Das Forschungsprojekt wird von einer externen Arbeitsgruppe begleitet, die am 19. und 20. Juni tagte. Im Kreis der Spezialisten wurde über den

Arbeitsstand informiert und Erfahrungen ausgetauscht. Es wurden besonders Fragen der methodischen Herangehensweise erörtert. Weiterhin konnten Chancen und Möglichkeiten der Projektfortführung nach Beendigung der Phase 1 im Januar 2007 und das Interesse der Einbindung weiterer Partner, wie z. B. die Landesforstverwaltung Sachsens, diskutiert werden. Der Erfolg des F+E-Vorhabens wird an der Option der zeitnahen Projektfortführung festzumachen sein, da eine Verdichtung und Analyse der Erfassungsdaten von drei aufeinander folgenden Vegetationsperioden ausgeht.

Den Abschluss der Tagung bildete eine Exkursion zur Untersuchungsfläche Michen 40/41. Die Waldbilder vermittelten einen Eindruck der Bestandesstrukturen ehemals sehr weitständig erwachsener, etwa 450 Jahre alter Eichen.

Steffen Schmidt
FB 2, LFE



Landesforstanstalt mit der bundesweiten Erfassung von Schwarz-Pappel- und Ulmenvorkommen beauftragt

Voraussetzung für die erfolgreiche Erhaltung genetischer Ressourcen bei Gehölzen

sind Kenntnisse über die tatsächlich vorhandenen Restvorkommen, über deren Vi-

talität und über das jeweilige Verjüngungspotenzial. Dabei sollte die Erfassung von



Flatter-Ulme



Feld-Ulme: links Fruchttände und rechts Korkleisten

Vorkommen und die Konzeption von Maßnahmen stets großräumig erfolgen. So wären gerade angesichts knapper Kassen Einzelaktionen in einem Bundesland kaum vertretbar, wenn diese Art bzw. Herkunft in anderen Bundesländern zahlreich, vital und verjüngungsfreudig vorhanden ist. Für das Bundesland Brandenburg bedeutet dies, dass aufwendige Erhaltungsmaßnahmen stets mit den Erhaltungsprogrammen in anderen Bundesländern und besser noch mit anderen europäischen Ländern abgeglichen werden müssen. Für den Fall der forstlichen Generhaltung ist seit Mitte der 1980-er Jahre eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe* u. a. mit der Koordinierung, der Erfassung und Erhaltung von forstlichen Genressourcen durch die Forstlichen Versuchsanstalten beauftragt. Im europäischen Raum koordiniert das *International Plant Genetic Resources Institute* (IPGRI) die entsprechenden Arbeiten in Zusammenarbeit mit Vertretern der einzelnen europäischen Länder.

Entscheidungsgrundlage müssen dabei möglichst genaue Kenntnisse über den Erhaltungszustand einer Art sein. Obwohl wir in einer vernetzten Informationsgesellschaft leben und in den vergangenen Jahren regional, überregional und international eine kaum überschaubare Anzahl von Datenbanken zum Vorkommen einzelner Arten mit unterschiedlichen Zielstellungen und von verschiedenen Akteuren angelegt wurden, gibt es kaum brauchbare Übersichten, die unter den Gesichtspunkten der Biodiversität und Erhaltung pflanzlicher Genressourcen für die Konzeption von Erhaltungsmaßnahmen geeignet sind.

Dieser Zustand hat das Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz veranlasst, zwei bundesweite Projekte zur Erfassung für zwei besonders gefährdete Gehölztaxa – die heimischen Ulmenarten (*Ulmus minor*, *Ulmus laevis* und *Ulmus glabra*) und die Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) – in Auftrag zu geben. Mit dieser Aufgabe wurde das Fachgebiet Forstgenetik der Landesforstanstalt Eberswalde betraut, die für dieses zweijährige Drittmittelprojekt zwei Absolventen der Fachhochschule Eberswalde einstellen konnte. Unter Koordinierung der LFE arbeiten in den beiden Forschungsverbänden die Forstlichen Versuchsanstalten Sachsens, Mecklenburg-Vorpommerns, Baden-Württembergs und die neu gegründete Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt mit.

Ziel des Projektes ist die bundesweite Erfassung, Charakterisierung und Dokumentation der genetischen Ressourcen der vier Baumarten über alle Wuchsgebiete Deutschlands und die Evaluierung nach den Aspekten „Erhaltungswürdigkeit“ und „Erhaltungsdringlichkeit“. Hierzu gehört die umfassende Recherche in allen zur Verfügung stehenden Datenbanken der Länder und des Bundes (Generhaltung, Biotopkartierung, Bundeswaldinventur, Versuchsflächen, FFH, Naturschutz, Dendrologie, wissenschaftliche Publikationen etc.) nach bereits erfassten Vorkommen. Da die Daten in diesen Quellen in unterschiedlichen Qualitäten vorliegen, wurde eine eigene Datenbank mit GIS-Anbindung entwickelt, die die speziellen Anforderungen der Generhaltung (Populationsgröße, Verjüngungspotenzial, Altersstruktur, Vitalität etc.) berücksichtigt und eine exakte kartografische Darstellung ermöglicht. Die alleinige Auswertung von Datenbanken würde jedoch zu falschen Schlussfolgerungen führen. Fehlende Informationen zu den einzelnen Populationen werden durch verschiedene Aufnahmetrupps in den einzelnen Bundesländern terrestrisch nachkartiert und po-

tenzielle Verdachtsflächen neu aufgenommen. Ausgewählte Vorkommen werden zusätzlich hinsichtlich ihrer genetischen Vielfalt mit molekulargenetischen Markern untersucht. In der Synopse aller Daten erfolgt eine zusammenfassende Bewertung der Informationen zum Vorkommen und zur Gefährdung der jeweiligen Baumart in der Bundesrepublik. Daraus abgeleitet werden Empfehlungen zur Erhaltungswürdigkeit der Vorkommen und der Dringlichkeit der Erhaltungsmaßnahmen (*in situ* bzw. *ex situ*) aus Bundessicht mit regionalen Schwerpunkten. Über die Erhaltungswürdigkeit entscheiden die Populationsgröße, Vitalität, Verjüngungsfreudigkeit und ggf. die genetische Vielfalt.

Für die Schwarz-Pappel bilden diese Daten gleichfalls die Grundlage des deutschen Beitrags für das gerade entwickelte europäische POGIS-Projekt, an dem eine Vielzahl europäischer Länder mitarbeiten wird. Die neu erstellte zentrale Datenbank „FGRDEU online“ (Forstliche Genressourcen Deutschland*) steht nach Abschluss des Projektes allen Bundesländern für die Erfassung und Dokumentation pflanzgenetischer Ressourcen zur Verfügung und kann somit auch für andere Gehölzarten genutzt werden. Sie wird dann vom Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) in Bonn als nationales deutsches Inventar zu forstlichen Genressourcen gepflegt.

Das Projekt erarbeitet damit entscheidende Grundlagen für die Einleitung effizienter Maßnahmen zur Erhaltung gefährdeter bzw. seltener Baumarten an Orten, wo diese auch sinnvoll sind und leistet somit einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

* Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Forstliche Genressourcen und Forstsaatgutrecht“

Dr. habil. Ralf Kätzel und
Wanda Kramer,
LFE



Aus den Ämtern für Forstwirtschaft

Schulwaldprojekt Lychen nach bundesweitem Wettbewerb ausgezeichnet

Das seit August 2005 bestehende Kooperationsmodell Schulwald Lychen (siehe BRAFONA Nr. 123 Mai/Juni, Seite 7) bestand im Mai 2006 seine erste überregionale Be-

währungsprobe. Im Rahmen des bundesweit ausgetragenen Wettbewerbs „Zeigt her Eure Schule“ traf das von den Vertragspartnern Pannwitzschule, Stadt Ly-

chen und Oberförsterei Alt Placht in einer Broschüre dargestellte Projekt offensichtlich „den Nerv“ der Bewertungsjury. Diese hatte 110 verschiedene Kooperationsmo-

delle von Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet qualitativ zu bewerten. Neben der pädagogischen und der jeweiligen fachlichen Ausrichtung wurde sicher auch die Attraktivität des Angebotes für die Schüler in die Prüfung einbezogen. Das inzwischen bereits praxiserprobte Konzept schien die Juroren jedenfalls beeindruckt zu haben, denn sie vergaben den 4. Platz an die Lychener Pannwitzschule. Die Freude war groß und so führten am 2. Mai Vertreter von Schülern und Lehrern sowie auch zwei der lehrenden Förster nach Berlin in die Königliche Porzellan-Manufaktur zur Preisverleihung. Aus den Händen von *Eva Köhler*, der Gattin des Bundespräsidenten, nahmen unsere Schüler dann während des Festaktes einen Scheck von 500



Preisübergabe durch Frau *Köhler* am 2. Mai

Euro und eine Digitalkamera entgegen. Die Einladung zum Brandenburger Ganztagschulkongress nach Cottbus am 5. Mai folgte prompt.

Dort erhielt die Schule als Anerkennung für das Schulwaldprojekt noch einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro. Weiterhin hatten wir Gelegenheit, uns an einem Stand vorzustellen. Dabei waren viele Fragen der Teilnehmer des Kongresses, aber auch des brandenburgischen Bildungsministers, *Holger Rupprecht* zu beantworten.

Sicher haben beide Tage auch dazu beigetragen, unser forstliches Aufgabenfeld Waldpädagogik öffentlichkeitswirksam und nicht ohne forstpolitische Synergien darzustellen.

Günter Kroß
Leiter der
Oberförsterei Alt Placht
AfF Templin



Dauerwald im Landeswald – zwei Exkursionen nach Schlepzig

Altersklassenwald ade – diesen Eindruck erhielten die Mitarbeiter der Oberförstereien und Fachteams des AfF Lübben am 11. Mai und am 6. Juni im Revier Schlepzig (Oberförsterei Krausnick). Eingeladen hatte der Leiter des AfF Lübben, Herr *Dunger*. Ziel der Exkursionen war es, die waldbauliche Diskussion zum „Grünen Ordner“ zu fördern.

Als Leiter des Reviers Schlepzig stellte Herr *Herde* an drei Waldbildern dar, wie die Abkehr vom schlagweisen Hochwald in der Praxis aussehen kann. Eine Bestandespflege nach dem Z-Baum-Modell gab Anlass zu regem Meinungsaustausch. Insbesondere wurde über die Eingriffsstärke, die Auswahl und Anzahl der Z-Bäume sowie mögliche Probleme beim Forstschutz diskutiert.

Die weiteren Exkursionspunkte zeigten Eichen-Trupppflanzungen auf Z1- und NZ2-Standorten aus dem Jahr 2001. Hier



Artenreiche Verjüngung im Revier Schlepzig
Foto: *Sebastian Weiß*

entwickelt sich um die gepflanzten Stiel-Eichen ein artenreicher Füllbestand. Im Oberstand beeindruckten die starken Altkiefern mit z. T. hochwertigen, geasteten Stämmen. Diese sollen nun im Zuge von Zielstärken-

nutzungen schrittweise entnommen werden. Als Vorteile dieser Vorgehensweise wurden geringe Holzernte- und Kulturpflegekosten, günstiges Waldinnenklima und natürliche Waldverjüngung genannt. Kritisch bewertet wurden dagegen die unsichere Qualitätsentwicklung der Eichentrupps, mögliche Wertverluste im Oberstand und Schäden an der Verjüngung bei der Holznutzung.

Bisher gelang es jedoch noch nicht, solche Verjüngungen ohne Zaunschut aufwachsen zu lassen. Einigkeit bestand darin, dass es weiterer Anstrengungen bedarf, um walddverträgliche Wilddichten zu erreichen. Denn nur so können wir auch großflächig artenreiche, dauerwaldartige Strukturen aufbauen.

Gunther Emmrich
SB Waldbau/Forstplanung
AfF Lübben



Landesforstverwaltung präsentiert sich auf der LAGA in Rathenow

Am 19. Mai war die Oberförsterei Grünaue im Amt für Forstwirtschaft Belzig bis auf wenige Mitarbeiter leer, denn die meisten Kollegen der Oberförsterei präsentierten auf der Landesgartenschau (LAGA) in Rathenow die Landesforstverwaltung Brandenburg und stellten das Amt für Forstwirtschaft Belzig vor.

Ein wichtiges Thema war es, den Besuchern der LAGA die Kampagne „Waldwirtschaft – aber natürlich“ zu erklären und näher zu bringen.



Bei einem kleinen Quiz konnten Interessierte ihr „forstliches Wissen“ testen und ein Basecap oder einen Kugelschreiber mit Block gewinnen, die Basecaps mit dem Forstlogo waren bei Jung und Alt der große Renner. Die Lehrlinge der Oberförsterei Grünaue zeigten und erklärten ihre Arbeitsausrüstung, beantworteten z. B. die Fragen, wie man Forstwirt werden kann oder wie eine Motorsäge funktioniert.

Die Oberförsterei Lehnin beteiligte sich an diesem Tag mit einer brei-

ten Palette an Produkten aus der forstlichen Nebenproduktion, wie z. B. Blumenkübeln, Pilzen, Igel- und Mäusen aus Holz und machte ab und zu mal richtig Krach beim Schausägen mit der Motorsäge.

Auch zwei Märchen erzählende Waldhexen aus der Waldschule Grünaue (siehe Foto auf Seite 10) fehlten nicht.

Im Pavillon der Waldschule konnte gebastelt, gerätselt oder aber auch nur gestaunt werden über das sprechende Wildschwein oder die vielen Insekten in den Lupengläsern. Ab 14.00 Uhr erklangen Jagdsignale und Lieder von der Bläsergruppe Westhavelland.

Leider spielte das Wetter nicht so richtig

mit und es waren nicht ganz so viele Besucher auf der LAGA – aber Spaß gemacht hat es trotzdem.

Helma Adermann

Leiterin der Waldschule Grünaue
Amt für Forstwirtschaft Belzig



1. Deutsche Fußballwaldmeisterschaft im Gadower Wald



Am 17. Juni 2006 organisierte die Oberförsterei Gadow anlässlich der Fußballweltmeisterschaft ein Fußballturnier für Freizeitmannschaften in einem 130-jährigen Stieleichen-Buchen-Mischwald. In einem Waldteil mit Kleinfeldgröße spielten 10 Mannschaften aus Mecklenburg und Brandenburg zu je 5 Feldspielern, einem Torwart und 50 Buchen und Eichen um den begehrten Titel. Die Bäume waren mal Mitspieler, mal Verteidiger oder Stürmer. Wer

eine Furniereiche foulte bekam sofort die Rote Karte. Es herrschte eine Stimmung wie im Berliner Olympiastadion und die Spieler wurden durch die schönsten Cheerleader und Mücken angefeuert. Als Rahmenprogramm gab es neben dem Fußball-Astgabelschießen, dem Forstkarrenrennen über die 30-Meter-Distanz, bei dem 2 Teilnehmer einen Karren ziehen, der von einem Dritten gesteuert werden muss und vielen Aktivitäten der Waldschule, eine Fußball-Liveübertragung. Selbst renommierte Fernsehsender wie Sat. 1 und RBB ließen sich dieses Ereignis nicht entgehen.

Die ganze Veranstaltung wurde durch den örtlichen Fußballverein SV Cumlosen beraten. Sie stand unter dem Dach der bundesweiten Veranstaltungsinitiative „Treffpunkt Wald“, die in diesem Jahr unter dem Motto „Wald bewegt“ die Leistungen des Waldes und die der Forstleute in das öffentliche Bewusstsein rückt.

Alle Teilnehmer und Zuschauer waren sich am Ende einig: „Im nächsten Jahr sehen wir uns wieder“.

Holger Galonska, Leiter der

Oberförsterei Gadow, AfF Kyritz



Eröffnung Waldtheater „Biberburg“ mit Spannung erwartet

Traditionell zum Wochenende der Sommer Sonnenwende war es am vergangenen Samstag wieder soweit. Unter dem Thema: „Wald und Wild“ ließen es sich an die 2.000 Besucher nicht nehmen, den Tag der offenen Tür 2006 mitzuerleben. Zünftig bei Jagdhornklängen eröffnete der Amtsleiter *Siegfried Lüdecke* bei strahlendem Sommerwetter die Veranstaltung.

Und es war was los! Von Waldführungen rund um das Thema Wald und Wild, einem Informationsstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, der Naturwacht, Imkerei, Kinderschminken, Hüpfburg, dem DRK, Basteln, Bücherstand, Kinder- und Familienquiz, Korbblechtern, Kutschfahrten und Wildschwein am Speiß war alles vertreten.

Viel Interessantes gab es an diesem Tag über Jagd- und Wildarten zu erfahren. Eine Hauptattraktion war sicher die Vorstellung von *Falk Witt* zu Falkneri und Frettchenjagd. Die zwei Frettchen und der Wüstenbussard auf dem Arm des Falkners waren wahre Publikumsmagnete. Auch der Außenparcours für Erwachsene stellte an-



schaulich Aspekte der Jagd im Wandel der Zeiten dar. An verschiedenen Ständen konnten sich die Besucher über Jagdarten und -waffen sowie über Wildkrankheiten informieren.

Eine Hundevorführung mit Jagdhunden, vorgestellt von Revier- und Oberförstern, rundete den Vormittag ab.

Mit Spannung wurde die feierliche Eröffnung des Waldtheaters erwartet. Um 14 Uhr war es dann endlich soweit.

Uraufgeführt wurde von Gubener Grundschulern das Theaterstück „Bibertrine in Gefahr“, das großen und kleinen Zuschauern lehrte, die Natur auch zum

Roland Boljahn (rechts) und *Siegfried Lüdecke* freuten sich mit allen Gästen, dass das 8. Brandenburger Waldtheater „Biberburg“ am Kleinsee mit seiner wunderschönen Naturbühne im Amt für Forstwirtschaft Peitz nun allen Kindern als waldpädagogisches Sahnstückchen zur Verfügung steht.

Schutz der Tiere sauber zu halten. Zukünftig soll das Theater am Kleinsee vorrangig von Schulklassen genutzt werden, die durch das Rollenspiel unter anderem einen Einblick in die Geheimnisse der Natur bekommen, Zusammenhänge im Ökosystem Wald verstehen und die Notwendigkeit zu dessen forstwirtschaftlicher Bewirtschaftung kennen lernen sollen.

Weitere Bilder zur „Biberburg“ finden Sie in dieser Internet-BRAFONA!



Marion Vater

Sachbearbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AfF Peitz



Länderübergreifende Waldpädagogik

Am 30. Juni folgten zwei Mitarbeiter der Waldschule Kleinsee *Kathrin Zank* und *Cornelia Moch*, die Leiterin der Oberförsterei Tauer *Karin Arnold* und *Marion Vater* aus dem Fachteam 3 des AfF Peitz der Einladung der polnischen Oberförsterei Lubsko in Jeziory Wysokie, ihr Lehrzentrum für Natur und Umwelt zu besuchen...

Das Lehrzentrum in Jeziory Wysokie arbeitet eng mit dem Zentrum für Weiterbildung der Lehrer in Zielona Gora zusammen. Das Ziel ist es, Lehrer zur Übermitt-



Mitarbeiter der Oberförsterei Tauer und polnische Kollegen Foto: *Marion Vater*

lung von Grundkenntnissen über den Wald vorzubereiten sowie ihnen Möglichkeit der freien Unterrichtsgestaltung im Wald aufzuzeigen...

Den gesamten Beitrag lesen Sie in der Internet-Ausgabe dieser BRAFONA!



Marion Vater, Sachbearbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AfF Peitz



Eröffnung Waldhaus in Glashütte

Die Oberförsterei Baruth eröffnete gemeinsam mit dem SDW-Regionalverband Baruther Urstromtal anlässlich des Kunsthandwerkermarktes vom 1. bis 2. Juli im Museumsdorf Baruther Glashütte sein neues Waldhaus. In den Räumlichkeiten wird die Erlebnisausstellung „Naturstoff Holz“ gezeigt. Mit ihr kann jeder Besucher die Nutzung des Brotbaums der Mark Brandenburg gestern und heute selbst erleben. Ein fachkundiger Betreuer führt durch die Ausstellung und steht den Besuchern Rede und Antwort. Neben der Erlebnisausstellung gibt es im Waldquizraum noch viele andere interessante Dinge zum Ökosystem



Wald zu entdecken. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Das Waldhaus ist ab 1. Juli

jeweils von Freitag bis Sonntag in der Zeit von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Michael Ebell
Leiter der Oberförsterei Baruth
AfF Lübben



Einweihung des neugebauten Dienstgebäudes der Oberförsterei Strausberg

Nach langer Planungsphase und eher kurzer Bauzeit wurde am 23. Juni das neugebaute Dienstgebäude der Oberförsterei Strausberg am alten Standort des Forsthauses Schlag in der Garzauer Str. 8 in Strausberg eingeweiht.

Bei bestem Wetter folgten zahlreiche Kommunalpolitiker, Waldbesitzer, Vertreter anderer Behörden, Vereine, Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt eine Kindergartengruppe des nahe gelegenen Kindergarten „Tausendfüßler“ unserer Einladung...

Im modernen, vielleicht nicht unbedingt den historisch gewachsenen Vorstellungen eines Forsthauses entsprechend, aber funktionell ausgestatteten Gebäude haben nun die 4 Mitarbeiter der Oberförsterei und 2 Revierförster ihren neuen Arbeitsplatz erhalten.

Mit 187 m² normativer Nutzfläche, einer Gesamtbaukostensumme (Planung, Abriss, Neubau, Außenanlagen) von rund 406.000 Euro (geplant waren 454.000 Euro) wurde nun das erste neugebaute Oberförstereidienstgebäude im Lande Brandenburg vom Brandenburgischen Landesbetrieb für Lie-



Zahlreiche Gäste folgen dem Programm der Kindergartengruppe, u. a. Dr. *Meinhard Ott*, SDW, Bürgermeister *Hans-Peter Thierfeld* (v. r.) Foto: *Sabine Borsdowa*

genschaften und Bauen (früher kurz: Landesbauamt) an die LFV übergeben.

Finanziert wurde das Vorhaben aus den „Finanzquellen“ der LFV, welche aus den Verkaufserlösen nicht mehr benötigter Gebäude gespeist werden...

Damit unsere Wälder für die waldpädagogischen Aktivitäten nutzbar machen können, erfolgte am Einweihungstag die Unter-

zeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Strausberg und der Oberförsterei Strausberg, die u. a. die unentgeltliche Gestattung der Nutzung ausgewählter Waldbereiche für die waldpädagogischen Aktivitäten zum Inhalt hat.

An dieser Stelle möchte ich mich im eigenen und im Namen aller Mitarbeiter der Oberförsterei bei den vielen Mitarbeitern im MLUV, im AfF, beim BLB (zuvor LgBA), des beauftragten Planungsbüros Schubert, der knapp 30 Baufirmen und der Stadt Strausberg dafür bedanken, dass dieses Projekt einen erfolgreichen Abschluss finden konnte!

Thomas Pietschmann,
Leiter der Oberförsterei
Strausberg, AfF Müllrose



Weitere Informationen unter:
www.mlur.brandenburg.de/forsten/affmuellrose/RT6_6Strausberg.htm

Den gesamten Beitrag lesen Sie in der Internet-Ausgabe dieser BRAFONA!



Ein Sport-Tag in der Oberförsterei Großheide

Mit regelrechtem Aprilwetter am 28. Mai kämpften 114 Teilnehmer zum 2. Lehniner Klosterlauf. Auf dem Rundkurs vom Sportplatz in Lehnin zum Colpinsee – über endlose Waldwege auf Strecken zwischen 3,5 und 15 km – hatten die Läufer alle Beine voll zu tun, die zahlreichen Pfützen und aufgeweichten Wege zu bezwingen.

Die von der Oberförsterei Lehnin hervorragend vorbereitete und ausgezeichnete Strecke wurde zusätzlich mit Helfern gesichert, um den Sportlern den rechten Weg zu weisen.

Selbst Gäste aus Magdeburg und Umgebung waren dabei. So freuen wir uns auf das nächste Jahr und rechnen wieder fest

mit einer regen Teilnahme. Der Lehniner Klosterlauf hat gute Chancen, fester Bestandteil im Aktivitätenplan der Stadt und der Oberförsterei Lehnin zu werden.

Dank an alle Helfer!

Alexander Böttiger
Revierförster Großheide, AfF Belzig





Preise gezahlt, die vor 2 bis 3 Jahren undenkbar waren. Nutzen wir die Situation und denken an die Zukunft.

Wie jeder Markt, unterliegt auch der Holzmarkt erheblichen Schwankungen. Ein Sturm, eine Havarie in einem großen Werk oder andere nicht voraussehbare Ereignisse können, was wir natürlich nicht hoffen, in kürzester Zeit all Euphorie zum Erliegen bringen. Nicht das gesamte Holz kann auf dem Spottmarkt verkauft werden, traditionelle Lieferbeziehungen sollten erhalten und weiter gepflegt werden.

Holzmarktexperten prognostizieren auf Symposien und Fachveranstaltungen einen weiteren Anstieg der Holznachfrage. Zurzeit streitet man über die Frage, ob die sofortige energetische Verwertung sinnvoll ist oder ob man dem Slogan „Erst stoffliche und dann energetische Verwertung“ folgen sollte. Sicher gibt es hier sehr unterschiedliche Ansätze, die Diskussion zu führen. Jeder Waldbesitzer muss es unter seinen konkreten Bedingungen selbst entscheiden.

Ich persönlich betrachte es als bedenklich – und jetzt übertreibe ich bewusst –, wenn die 250-jährige Furniereiche im häuslichen Kamin verschwindet, nur weil sie gut spaltet und so der Wertschöpfungskette entzogen wird. Bei allen positiven Signalen für die kommende Holzmarkt-

saison sollte in der Verteilung Augenmaß bewiesen werden. Dafür ist es wichtig, eine starke Forstwirtschaft mit kompetenten Fachleuten und eine effiziente Struktur zu haben, um die Mobilisierung von noch vorhandenen Nutzungspotenzialen voranzutreiben, den Waldbesitzer klug zu beraten und dabei im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der naturfernen lebenden Bevölkerung neben der Schutz- und Erholungsfunktion auch die Nutzfunktion zu erläutern.

Thilo Noack
Referent Holzvermarktung
Referat Forstbetrieb
MLUV



Privatwald

Waldbesitzer trifft Partner: Zur Nachahmung empfohlen

Mit einem Ausstellerrekord beging die Landesforstverwaltung Mecklenburg-Vorpommern am 20. Mai ihren 5. Waldbauerntag in Hasenwinkel bei Wismar, den auch Kollegen aus Brandenburg besuchten, um die nachbarschaftlichen Beziehungen zu pflegen und Eindrücke für die eigene Arbeit zu sammeln

Unter dem Motto „Waldbesitzer trifft Partner“ lag der einheitliche Schwerpunkt beim Werkstoff Holz und seiner Verarbeitung. Die Veranstaltung wollte den Waldbesitzern, den forstlichen Lohnunternehmen, dem Holzhandel und der Holz verarbeitenden Industrie eine Plattform zum gegenseitigen Austausch bieten, um die Zusammenarbeit aller Akteure der Wertschöpfungskette Forst – Holz zu fördern. Wichtiges Ziel ist auch in Mecklenburg-Vorpommern, ungenutzte Rohstoffpotenziale, insbesondere im Kleinprivatwald, zu mobilisieren, um den Wald zu pflegen und Arbeit zu schaffen.



Rundgang mit Mecklenburgs Minister Dr. *Till Backhaus* (3. v. l.). Am Rande hatten Mecklenburgs Forstchef *Reinhard Hube* (l.) und Prof. *Klaus Höppner* (4. v. l.) Gelegenheit für einen Gedankenaustausch
Foto: *J. Engel*

Rund 60 Aussteller hatten ihre Stände rund um das malerische Schloss Hasenwinkel aufgebaut, darunter zahlreiche

Holzhandelsunternehmen, die sich regelrecht um die Waldbesitzer rissen.

Auf dem weitläufigen Gelände konnte man, ähnlich wie bei einer KWF-Tagung, Forsttechnik im Einsatz erleben und es fand in diesem Rahmen unter großem Interesse die Waldarbeitsmeisterschaft des Landes statt. Bei Fachvorträgen namhafter Referenten, u. a. des Chefs der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, *Marc von Busse*, traf man auch bekannte Gesichter aus Brandenburg und Absolventen der FH Eberswalde.

Eine zentrale Veranstaltung dieser Art wäre neben den erfolgreichen regionalen Waldbauerntagen durchaus auch in Brandenburg zur Nachahmung empfohlen.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Waldbegang im Privatwaldrevier Jackel/Prignitz

Rund 100 Teilnehmer aus mehreren Bundesländern waren am 10. Juni 2006 der Einladung des Brandenburgischen Forstvereins und der *Saldern'schen* Waldgemeinschaft (SWG) gefolgt, sich auf der Route der Exkursion des Märkischen Forstvereins im Jahre 1928 ein Bild vom heutigen Zustand des Revieres Jackel zehn Jahre nach Rückkauf durch die SWG zu machen. Die vom Geschäftsführer der SWG, *Friedrich-Christoph v. Saldern* und weiteren Familienmitgliedern perfekt vorbereitete und geleitete Exkursion vermittelte realistische Eindrücke von der Bestandssituation, wie sie sich aus der standörtlichen Differenziertheit und der Altersstruktur ergibt. Die zahlreichen Waldbilder boten reichlich Ansatzpunkte für Meinungsäuße-

rungen, die jedoch weitgehend einhellig im Sinne des Vorgestellten ausfielen – ein Indiz für die überzeugende Darstellung der waldbaulichen Ziele und zugehöriger Umsetzungsmaßnahmen (eine Bestätigung auch der soliden forstfachlichen Arbeit zwischen 1945 und 1996 und als solche von der SWG ausdrücklich benannt). Die Bewirtschaftungsstrategie ist eng an folgende Zielsetzungen gekoppelt:

- strikter Standortsbezug bei Waldaufbau und -behandlung
- Auswahl der Bewirtschaftungsmaßnahmen unter Abgleich mit den Prinzipien der Nachhaltssicherung im weitesten Sinne
- Bekenntnis zu einer im Rahmen der standörtlichen Möglichkeiten vertretbaren

naturnahen Waldbewirtschaftung unter Bevorzugung der kahlschlagfreien Lösungen, aber auch mit der Option der flächenhaften Nutzung, soweit es die Verhältnisse erfordern

- Regelung des Wald-Wild-Problems als Vorbedingung für standortgerechten Bestockungsaufbau und die gezielte Nutzung natürlicher und künstlicher Verjüngungsmethoden möglichst ohne Zaunbau
- ständige Suche nach rationellen Lösungen für die notwendigen Bestandserziehungs- und -pflegemaßnahmen (z. B. „Revitalisierung“ stressgeplagter Manager durch Waldarbeit!).

Diese Handlungsmaximen stehen als unsichtbares Gebot über allen täglichen Ar-

beiten, an den Exkursionspunkten un-schwer zu erkennen.

Die vielen fachlichen Eindrücke wurden durch die Möglichkeit, das Gesehene in zwanglosen Gesprächen während der Mit-tags- und Kaffeepausen Revue passieren zu lassen, wirkungsvoll ergänzt.

Der Tenor der abschließenden „Manöver-kritik“ lässt sich mit der Feststellung des Vertreters der BVVG kennzeichnen: Das Revier Jackel ist ein überzeugendes Bei-spiel für eine lückenlose und fachlich ver-

sierte Umsetzung des eingereichten Be-triebskonzeptes. Es steht in der Tradition ei-nes fachlich gehegten und gepflegten Familienbetriebes.

Beeindruckend, mit welcher Frische sich Herr von Saldern den daraus ergebenden Aufgaben stellt, die Exkursionstour absolvierte und die fachlichen Beiträge in humor-voller Art präsentierte.

Einen interessanten Kontrast bildete zum Abschluss des Tages die Führung durch die Wunderblutkirche zu Bad Wilsnack,

vormalige Patronatskirche der Familie von Saldern. F.-C. von Saldern erwies sich da-bei als profunder Kenner der Kirchenhis-torie und ihrer besonderen Sehenswürdig-keiten.

Der Dank der Teilnehmer an die Veranstat-ter kam von Herzen.

Eckard Hafemann
FB 2, LFE



Neues aus der LFE

Landesforstanstalt und Humboldt-Universität vereinbaren engere Zusammenarbeit

Im Rahmen der Brandenburger „For-schungsplattform Ländliche Räume“ hat sich in den letzten Jahren eine immer enge-re Zusammenarbeit zwischen der Land-wirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und der Landesforstanstalt Eberswalde entwickelt. Neben der Unterstützung von Lehrver-anstaltungen wurden u. a. arbeitsteilig Un-tersuchungen zur Anpassungsfähigkeit von Gehölzen durchgeführt, Qualifizierungsar-beiten gemeinsam betreut und bundeswei-te Forschungsanträge insbesondere mit dem Fachgebiet Vermehrungstechnologie/ Baumschulwesen des Institutes für Gar-tenbauwissenschaften konzipiert. So er-möglichen die neuen Gewächshauskapazi-

täten am Institutsstandort Berlin-Dahlem auch Anzuchten „schwieriger“ Gehölze. Unter Nutzung der neuen Anlage soll in ei-nem gemeinsamen Projekt die vegetative Vermehrung ausgewählter Alteichen der Schorfheide im Rahmen der Generhaltung in Angriff genommen werden, nachdem die klassischen Verfahren weitgehend ver-sagten.

Die Vielzahl der gemeinsamen Aktivitäten hat im Vorfeld der Festveranstaltungen der Humboldt-Universität zu 200 Jahre Agrar-wissenschaften Berlin-Brandenburg und 125 Jahre Landwirtschaftliche Hochschule Berlin zu einem gemeinsamen Arbeits-treffen der zwischen dem neu berufenen Dekan Herrn Prof. Kaufmann, dem Leiter

des Institutes für Gartenbauwissenschaf-ten Herrn Prof. Schmidt, dem Leiter der LFE Herrn Prof. Höppner und dem Leiter des Fachbereichs Waldentwicklung und Monitoring geführt. Vereinbart wurde, dass die neu definierten Schwerpunkte der Zu-sammenarbeit auf den Gebieten Versuchs-wesen, Lehre und Qualifizierung in einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung münden werden. Vor dem Hintergrund der komplizierten Situation der Berliner Univer-sität ist dies ein wichtiges Signal für die enge Zusammenarbeit der Institutionen im Wissenschaftsraum Berlin-Brandenburg.

Dr. habil. Ralf Kätzel
LFE



Neue Messtechnik an der Landesforstanstalt Eberswalde eingeführt



Abb. 1: Ing. Petr Blazek (IFER) bei der Vor-stellung des field-map-systems im Rahmen eines Workshops im Sumava Nationalpark, Tschechien (Foto: Olaf Ruffer)

Nach etwa einem dreiviertel Jahr andau-ernder Prozedur (Recherche nach dem ge-igneten Gerätetyp, Teilnahme an einem

Workshop, Auskunftersuchen sowie Aus-schreibungsverfahren) wurde Anfang 2006 ein qualitativ neues Gerätesystem zur Messung, Speicherung und Verarbeitung von Waldstrukturdaten an der Landesfor-stanstalt erworben. Dabei handelt es sich um ein in modularer Bauweise aufgebautes Messsystem, dessen Herzstück eine von der tschechischen Firma IFER (Institut of Forest Ecological Research) entwickelte Software (field map), ein mobiles geogra-fisches Informationssystem mit ange-schlossener forstlicher Auswertesoftware darstellt. Dieses Gerätesystem wurde von tschechischen Forstwissenschaftlern um Dr. Martin Cerny speziell für Probekreis-inventuren in Wäldern (Forsteinrichtung, In-ventur von Naturwäldern, ertragskundliche Versuchsflächenaufnahme, Biotopkartie-rung u. a. m.) entwickelt. Es besteht hard-wareseitig aus einem Lasermessgerät, ei-nem elektronischen Kompass sowie einem outdoor-PC (siehe auch Abb. 1) und er-möglicht über einen mitgelieferten Port den Anschluss eines GPS-Empfängers sowie einer elektronischen Kluppe.

Mit diesem System ist erstmals eine „Echtzeitdarstellung“ von mittels Laser und elektronischem Kompass eingemessenen Stammfußkoordinaten, Kronenablotungen sowie Kronenprojektionen möglich, siehe

auch Abb. 2. Darüber hinaus können nach erfolgter Durchmesser- und Höhenmes-sung des stehenden und liegenden Vorrats noch auf der Versuchsfläche programm-technisch vorbereitete Auswertungen auf-gerufen werden, siehe Abb. 3.

Unter Verwendung eines GPS-Empfän-gers sind die Darstellung der Position in der Fläche, Verschneidungen mit GIS-Karten, die Darstellung und Navigation zu einem vorher per Abstand und Himmelsrichtung definierten Rasternetzes zur Probekreis-aufnahme, um einige weitere Anwendungs-möglichkeiten zu nennen, möglich. Ohne Zweifel setzt die Beherrschung dieser neuen Technik und die Auslotung der ver-schiedenen Möglichkeiten ihrer Anwen-dung eine Menge Wissen über die verwen-deten Messverfahren, Datenbanksysteme, GIS und GPS voraus.

„Learning by doing“ ist sprichwörtlich an-ge sagt und auch nur im Wissensaustausch (hier die LFE-Kerngruppe Geodatenma-nagement) möglich, wobei in Anspielung auf die Produktstruktur der LFE sich oft die Fra-ge stellt, wo buche ich dies denn wieder ab ... Trotzdem, und dies war auch der Hauptbeweggrund zur Anschaffung, die Zeitersparnis durch Fehlerkontrolle vor Ort (keine zweite oder dritte Fahrt auf Ver-suchsflächen) und programmierte Forst-

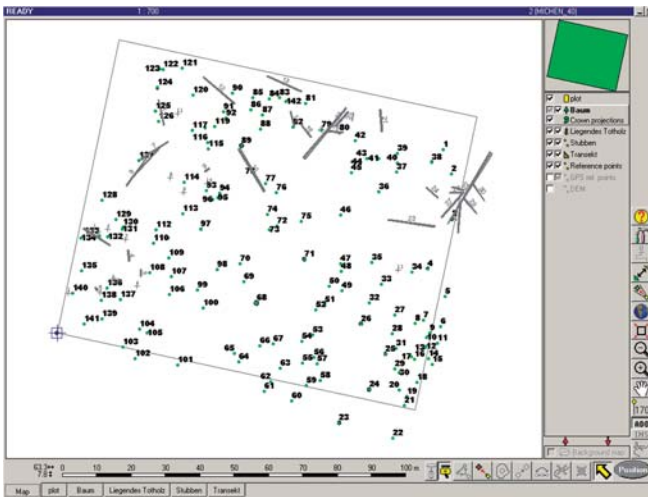


Abb. 2: Lageplan des stehenden und liegenden Holzes sowie der Stubben einer 100m x 100m-Versuchsfläche im Revier Michen, Abteilung 40/41, Bildschirmansicht während des Messvorgangs

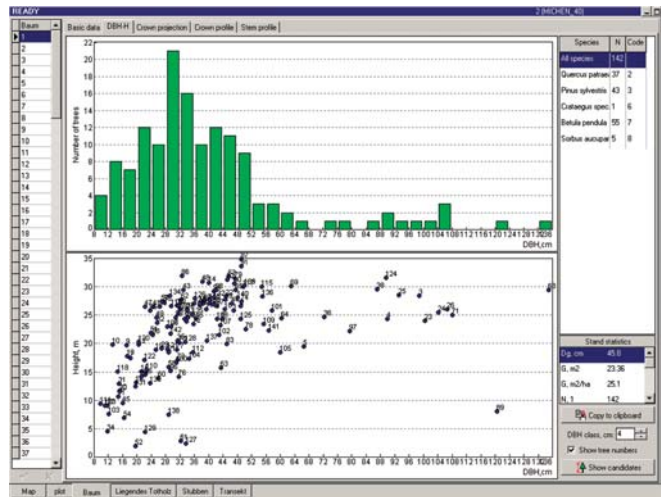


Abb. 3: Am Beispiel der Versuchsfläche Michen programmtechnisch vorbereitete Abfrage zur Darstellung der Durchmesser-Verteilung sowie Durchmesser/Höhenbeziehungen und statistischer Kenngrößen des Bestandes. Bildschirmansicht vom field-map-system

auswertetools (Verkürzung der Auswertung von Versuchsflächen von 2 bis 3 Wochen auf etwa 1 bis 2 Tage) ist (zukünftig) enorm und versetzt aus meiner Sicht die LFE vielleicht in die Lage, bei der immer dünneren Personaldecke überhaupt noch

Bestandesaufnahmen durchführen zu können. Dies war im übrigen das Resümee beim Erfahrungsaustausch im Sumava-Nationalpark (Tschechien) mit tschechischen, slowakischen, ukrainischen, rumänischen und deutschen (bayerischen und nie-

dersächsischen) Forstkollegen im Herbst 2005, wo diese Systeme bereits laufen.

Olaf Ruffer
 Fachbereich II
 Landesforstanstalt Eberswalde

75 Jahre Forstliches Forschungsinstitut Warschau – zu Gast bei Freunden

Das Forstliche Forschungsinstitut (Instytut Badawczy Leśnictwa) Warschau führte vom 28. bis 30. Juni aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens eine Jubiläumsveranstaltung durch, an der aus Brandenburg der Leiter der LFE, Prof. Dr. Klaus Höppner, sowie Stefan Panka, Mitarbeiter der LFE, teilnahmen.

Unter der Präsenz zahlreicher Vertreter aus der Politik (u. a. der Minister), wissenschaftlichen Einrichtungen des In- und Auslandes, der Polnischen Staatsforsten (Generaldirektor und Direktoren zahlreicher Regionalforstdirektionen) sowie der Kirche (u. a. Teilnahme des Bischofs) wurde vor der offiziellen Jubiläumsfeier der erste Direktor des IBL, Jan Teodor Hausbrandt, der 1940 in Katyn ermordet wurde, durch Einweihung eines Gedenksteins auf dem Institutsgelände gewürdigt. Anschließend erfolgte die Einweihung eines neuen, architektonisch gelungenen Institutsgebäudes.

Bei der Jubiläumsveranstaltung ging der Direktor des IBL, Prof. Dr. Andrzej Klocek, auf die wechselvolle Geschichte des Forstlichen Forschungsinstituts ein, das heute eine unverzichtbare, leistungsstarke Einrichtung für den Wald und die Forstwirtschaft in Polen ist. In seinem Grußwort stellte der Leiter der LFE die bestehenden engen Verbindungen zwischen IBL und LFE heraus, die in den 50-er und 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Übergabe der Unterlagen der heute auf polnischem Gebiet liegenden langfristigen ertragskundlichen Versuchsflächen von



Adam Schwappach durch Eberswalde an das IBL begannen. Heute arbeiten beide Einrichtungen auf den verschiedensten Fachgebieten zusammen, wie z. B. dem Waldschutz sowie waldbaulichen und ertragskundlichen Fragestellungen. Das wird durch die Tatsache begünstigt, dass Polen und Brandenburg vergleichbare Standort- und Bestockungsverhältnisse sowie ähnliche gesellschaftliche Entwicklungsbedingungen haben.

Am 29. und 30. Juni fand eine internationale Konferenz zum Thema „Quo vadis, Forestry?“ statt. Neben Referenten aus Polen, dem Niger, Frankreich, Österreich, Finnland, der Ukraine und Baden-Württemberg hielt Prof. Höppner einen Vortrag zum Thema „Forststrukturen und Waldeigentumsverhältnisse im Bundesland Brandenburg – aktueller Stand und Entwicklungstendenzen“.

Aus Anlass des Jubiläums gab das IBL ein Buch „Wald und Forstwirtschaft der Länder der Europäischen Union“ heraus, das einen 11-seitigen Abschnitt über Bran-

denburg enthält (Verfasser: K. Höppner, J. Müller, C. Verch).

Der Aufenthalt wurde intensiv genutzt zu bilateralen Gesprächen über die Zusammenarbeit. Mit dem Direktor des IBL, Prof. Andrzej Klocek, und seinem Stellvertreter, Prof. Zbigniew Sierota, wurden mögliche gemeinsame Forschungsprojekte, Publikationen von Mitarbeitern beider Einrichtungen in den jeweiligen wissenschaftlichen Fachzeitschriften „Le[ne] Prace Badawcze“ und „Archiv für Forstwesen und Landschaftsökologie“ sowie die Unterstützung des laufenden BMBF-Projektes zur Eichenwirtschaft (OAK CHAIN) durch Bereitstellung von Daten polnischer Klimastationen abgestimmt. Ein Gespräch mit dem Präsidenten der Polnischen Forstgesellschaft, Prof. Dr. Andrzej Grzywacz, diente der Abstimmung von gemeinsamen Vorhaben wie der Wiederherstellung eines deutschen „Förster-Friedhofs“ in der Oberförsterei Goldap sowie der Teilnahme deutscher Vertreter an einem Kongress im September 2007 in Kraków. Für die Konferenzteilnehmer aus Brandenburg war es wohltuend zu spüren, welchen hohen Stellenwert Eberswalde heute noch in der forstlichen Fachwelt genießt, insbesondere bei den Partnern im Osten. Das unterstreichen auch die diesjährigen zahlreichen Besuche polnischer Wissenschaftler, Förster und Studenten aus Warschau, Poznan und den Masuren in Eberswalde.

Stefan Panka, FB 2, LFE

10 Jahre Waldförderungskomplex „Stettiner Heiden“

Ein wichtiges Jubiläum

Der sich nähernde 10. Jahrestag der Entstehung des Waldförderungskomplexes „Stettiner Heiden“ war für die Forstdirektion Szczecin ein wichtiger Anlass, die aufopferungsvolle Arbeit zahlreicher im Interesse von Wald und Natur wirkenden Institutionen und Personen zu würdigen und einen Rückblick auf die Ergebnisse dieses für die Öffentlichkeitsarbeit und Bildung in Sachen Natur wichtigen Objekts zu wagen. Als einer der zurzeit 19 ähnlichen Waldförderungskomplexe, deren Fläche insgesamt 990.469 ha beträgt, gehören die Stettiner Heiden mit ihrer Gesamtfläche von 61.070 ha zu den größten in Polen.

Die rege Teilnahme der Gäste an der durch den Obförster *R. Brygman* in der Oberförsterei Kliniska gut organisierten Veranstaltung bewies das große gesellschaftliche Interesse in der Region. Die Anwesenheit wichtiger Persönlichkeiten auf der – durch den Direktor der Stettiner Forstdirektion, *Dr. Jerzy Data* – persönlich eröffneten Veranstaltung zeugte davon, welche hohe Bedeutung den Waldförderungskomplexen in der Öffentlichkeitsarbeit der Polnischen Staatsforsten beigemessen wird. Neben den zahlreich erschienenen



Oberförstern, Vertretern der Schulen, der Kinder und Jugendlichen, kamen auch der Stellvertreter des Generalforstdirektors der Polnischen Forsten, *Ryszard Kapuściński*, der Wojewode der Wojewodschaft Westpommern, *Robert Krupowicz*, der Direktor der Abteilung Umweltschutz des Marschallsamtes Westpommerns, *Krzysztof Wiktorowski*, die Direktoren der Nachbarforstdirektionen, die Direktoren des Wolinski sowie des Drawiecki Nationalparks sowie die Mitglieder des Wissenschaftsgesellschaftlichen Rates des Waldförderungskomplexes „Stettiner Heiden“. Die Landesforstanstalt Eberswalde repräsentierten

Prof. Dr. *Klaus Höppner* und *Stefan Panka*. Die von *Dr. Jerzy Data* und dem Vorsitzenden des Wissenschaftsgesellschaftlichen Rates des Waldförderungskomplexes, *Saturnin Borowiec*, gehaltenen Vorträge waren ein interessanter Versuch der Analyse der Aktivitäten des Waldförderungskomplexes mit besonderer Berücksichtigung der wichtigsten Aspekte der modernen Forstwirtschaft in der waldpädagogischen Arbeit in den vergangenen 10 Jahren. Nach den Vorträgen und der Auszeichnung der Institutionen und Personen, die sich um die Waldpädagogik verdient gemacht haben, folgte ein kultureller Teil, der von Kindern und Jugendlichen sowie einer Bläsergruppe wunderschön gestaltet wurde.

Für alle Beteiligten war diese Veranstaltung nicht zuletzt auch eine willkommene Möglichkeit zum Informations- und Meinungsaustausch. Eine interessante Information für alle war der von Herrn Prof. *Höppner* übermittelte Fakt, dass der letzte brandenburgische Bär 1742 auf dem heutigen Gebiet der Oberförsterei Kliniska erlegt worden war.

Stefan Panka, FB 2, LFE



2006 letztmalig vergeben: PFEIL-Preis

Ehrung für György Csóka und Karl Friedrich Sinner

Der diesjährige PFEIL-Preis der Alfred-Toepler-Stiftung F.V.S. wurde am 19. Juni 2006 in Eberswalde an zwei renommierte Forstwissenschaftler verliehen, die sich mit großem Engagement für den Schutz von Waldgebieten in Ungarn und Deutschland einsetzen. Die mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Auszeichnung ging zu gleichen Teilen an den ungarischen Forstwissenschaftler *Dr. habil. György Csóka* und den Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald, *Karl Friedrich Sinner*. Mit dieser 41. Preisverleihung ging zugleich eine Ära zu Ende, da die Stiftung aufgrund einer Neustrukturierung diesen Preis nicht mehr vergeben



wird. Künftig werden mit dem Alfred-Toepler-Preis für Landwirtschaft, Naturschutz und Forstwirtschaft wissenschaftliche Leistungen auf diesen Gebieten ausgezeichnet.

Karl Friedrich Sinner (Mitte links) und *Dr. habil. György Csóka* (Mitte rechts) erhielten den PFEIL-Preis 2006 der Toepler-Stiftung F.V.S. aus den Händen von Prof. *Reinhard Volz* (r.) und Prof. *Wilhelm-Günther Vahrson* (l.). Foto: *Jan Engel*

Den gesamten Beitrag lesen Sie in der Internetausgabe dieser BRAFONA.



Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde

Fachtagung: „Naturschutz in den Wäldern Brandenburgs“

(Vorankündigung)

Die Landesforstanstalt Eberswalde führt am Donnerstag, dem 2. November 2006, um 9.00 Uhr im Großen Hörsaal der FH Eberswalde, Waldcampus Alfred-Möller-Straße 1 in 16225 Eberswalde, eine Fachtagung „Naturschutz in den Wäldern Brandenburgs“ durch. Es sind 10 Fachvorträge mit anschließender Diskussion geplant. Folgender Ablauf/Vortragsthemen sind vorgesehen:

9.00–9.10 Uhr **Begrüßung und Darlegen des Anliegens der Veranstaltung** Prof. *Dr. Klaus Höppner* (LFE)
9.10–9.40 Uhr **Naturschutz im Wald – Aktuelle Entwicklungen** Prof. *Dr. habil.*

Peter A. Schmidt (TU Dresden)
9.40–10.00 Uhr **Waldnaturschutz in Brandenburg – Stand und aktuelle Entwicklungen** *Dr. Michael Egidius Luthardt* (MLUV)
10.00–10.30 Uhr **Komplex 1: Biodiversität in Wäldern** Moderation: *Dr. Michael Egidius Luthardt*
Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie in den Wäldern Brandenburgs *Dr. Michael Gödde* (MLUV) und *Steffen Schmidt* (LFE)
10.30–11.00 Uhr Kaffeepause
11.00–11.30 Uhr **Artenerfassung und Artenschutz im Wald** *Klaus Radestock*, AfF Wünsdorf

11.30–12.00 Uhr **Erfassung und Erhaltung forstlicher Genressourcen** *Dr. habil. Ralf Kätzel* (LFE)
12.00–13.00 Uhr Mittagspause
13.00–13.30 Uhr **Entwicklungen in den Naturwäldern Brandenburgs seit 1968** *Olaf Ruffer* (LFE)
13.30–14.00 Uhr **Diskussion**
14.00–14.30 Uhr **Komplex 2: Naturschutzintegrierende Waldentwicklungskonzepte** Moderation: *Dr. habil. Ralf Kätzel* (LFE)
Naturschutzfachliche Inhalte von Betriebskonzepten für den Landeswald *Tim Scherer* (MLUV)
14.30–15.00 Uhr **Zur Berücksichtigung**

naturwissenschaftlicher Aspekte in der forstlichen Planung
 Jörg Müller (LFE)
 15.00–15.30 Uhr **Programm zum Schutz der Waldmoore in Branden-**

burg Lukas Landgraf (LUA)
 15.30–16.00 Uhr **Entwicklungskonzept für die Erhaltung und Nutzung der Altbuchenbestände im Nordosten Brandenburgs** Steffen Schmidt (LFE)

16.00–16.20 Uhr **Schlusswort: Wertung und künftige Schwerpunkte**
 Karl-Heinrich v. Bothmer (MLUV)
 Landesforstanstalt Eberswalde

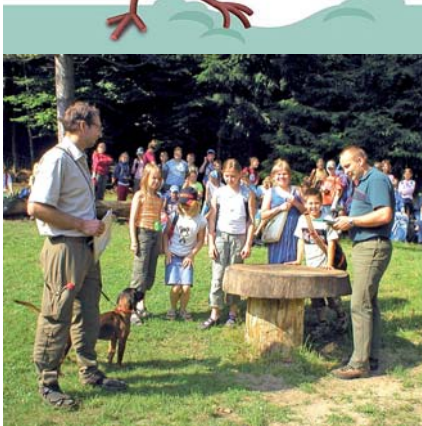
Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik

Eröffnung der Waldjugendspiele in der Waldschule Potsdam im Wildpark



HERBERT HÄHER

Eichelhäher von „Waldwirtschaft – aber natürlich“ heißt Herbert Häher



Revierförster Eichhoff (links) mit der „Igelgruppe“ auf dem Weg in den Wald Foto: Uta Denecke (Lehrerin an der Waldschule Potsdam)

Fünf 4. Klassen aus Potsdamer Schulen und Umgebung waren gekommen, um sich im Wettstreit im Wissen über den Wald und in der Geschicklichkeit zu messen. Das Schätzen der Höhe eines Baumes war eine von 17 Stationen auf dem Parcours durch den Wald, bei denen es hauptsächlich um Teamfähigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme ging. Auch Artenkenntnis und Beobachtungsgabe waren gefragt und so bereitete es bei schönstem Sonnenwetter den Schülern, die in Gruppen mit Tiernamen wie Marder, Eichhörnchen oder Rothirsch eingeteilt waren, großen Spaß. Zum Abschluss wurden die besten Gruppen und die besten Klassen bewertet und so konnten den ersten Gruppenpreis die Gruppe der Bienen aus der Zepelin-Grundschule Potsdam und den ersten Klassenpreis die Grundschule aus Geltow belegen. Für die besten drei Klassen standen als Preise ein Erlebnistag in der Waldschule, ein Besuch im Potsdam Museum oder im Grünen Klassenzimmer im Bornstedter Feld zur Verfügung. Aber es musste niemand mit leeren Händen nach Hause gehen, denn es bekamen alle Kinder

eine Tüte mit vielen Sachpreisen, mit der sie stolz nach Hause gehen konnten.

Ein weiterer Höhepunkt war die Namensfindung für den Eichelhäher, das Maskottchen der Kampagne der Landesforstverwaltung Brandenburg „Waldwirtschaft – aber natürlich“. An einer Station des Waldparcours gaben die 120 Kinder Vorschläge für seinen Namen ab. Eine Jury befand, dass der Name *Herbert Häher* am besten zu ihm passt und so konnte sich *Lydia Marx* aus der Grundschule Geltow freuen, dass sie das Maskottchen und eine Urkunde mit nach Hause nehmen konnte.

Wir bedanken uns bei den Förstern, den Forstlehrlingen und allen fleißigen Helfern, sowie bei den Sponsoren für ihre Unterstützung.

Näheres über den „Forstmeister im bunten Rock“ erfahren Sie auch aus der Nummer 34 „Markwart“ der Schriftenreihe „Waldbote“, die Sie in der Internet-Darstellung dieser BRAFONA finden.



Team der Waldschule Potsdam

Die diesjährigen 7. Waldjugendspiele wurden in unserer Waldschule im Beisein vieler Gäste am 27. Juni feierlich eröffnet.

Landesaktionstag Brandenburg in der Waldschule Potsdam im Wildpark

Was ein Freiwilliges Soziales Jahr ist, das weiß fast jeder, doch kaum jemand weiß, dass es auch ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (kurz FÖJ) gibt, in dem sich junge Menschen, zwischen 16 und 26 Jahren, 12 Monate aktiv für die Natur und den Umweltschutz engagieren können.

In Brandenburg gibt es insgesamt 120 FÖJ-Einsatzstellen, die durch drei gemeinnützige Vereine: den Förderverein Märkischer Wald, die internationalen Jugendgemeinschaftsdienste [ijgd] und den Landesjugendring Brandenburg Trägerwerk e. V., betreut werden.

Die Einsatzgebiete der FÖJ ler sind recht vielfältig und reichen von der Arbeit in Großschutzgebieten, in Verbänden und Vereinen, im technischen Umweltschutz, in der Landwirtschaft und im Gartenbau, bis hin zur Umweltbildung und Waldpädagogik.

Am 31. Mai stellten sich, im Rahmen des Landesaktionstages Brandenburg, die FÖJ ler aller drei Trägervereine mit ihren Einsatzstellen in der Waldschule in Potsdams Wildpark, einer Einrichtung des Amtes für Forstwirtschaft Belzig, vor.



Staatssekretär Dietmar Schulze hilft einem Kind über den Barfußpfad Foto: Uta Denecke

Ein normaler Seminarraum wurde zum Wald in dem Tiere leben umfunktioniert, ein Büro entstand, sogar ein Labor wurde aufgebaut, um in einer aktiven Ausstellung die Wichtigkeit der Arbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freiwilligen Ökologi-

schen Jahres zu verdeutlichen. Den Abschluss bildete ein Theaterstück unter freiem Himmel, das Szenen aus der täglichen Arbeit der FÖJ ler, in kabarettistischer Form, beinhaltete.

Trotz des Regenwetters ließen sich die Gäste, worunter sich unter anderem der Staatssekretär *Dietmar Schulze* aus dem MLUV und Landtagsabgeordnete verschiedener Fraktionen, befanden, den Tag nicht verderben. Vielleicht lag es auch an den Geschenken die den Gästen am Ende der Veranstaltung von den FÖJlern überreicht wurden. Jeder „Öki“ hatte einen für sich wichtigen Gegenstand in einen kleinen Beutel gelegt und in einem kurzen Text erläutert, warum dieser Gegenstand für ihn persönlich einen besonderen Wert hat und was das FÖJ für ihn ausmacht.

Auf ihre ganz eigene Art und Weise haben die FÖJler an diesem Tag gezeigt, wie vielfältig ihre Arbeit in den verschiedenen Einsatzstellen ist und mit wie viel Freude sie ihre täglichen Aufgaben verrichten.

Team der Waldschule Potsdam

Lehrpfad „Zum Eiserbach“

Zwei Jahre nach der Idee konnte am 23. Mai der Lehrpfad „Zum Eiserbach“ in der Oberförsterei Woltersdorf im Revier Lindhorst eingeweiht werden. Zur feierlichen Eröffnung kamen nicht nur der Bürgermeister der Gemeinde Nuthe-Urstromtal, Herr *Jansen*, der Leiter des Amtes für Forstwirtschaft Lübben, Herr Oberforstrat *Dunger*, sondern auch Sponsoren und alle, die an der Entstehung des Lehrpfades beteiligt waren. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Oberförsterei Woltersdorf, Herrn Oberforstrat *Fritzsche*, hielt Frau *Kutzko*, Funktionsförsterin der Oberförsterei Woltersdorf, ein kurzes Resümee über die bauliche Gestaltung und dankte allen, die mitgewirkt haben. Insbesondere dem Forstwirtschaftsmeister *Lutz Mommert*, ohne dessen Engagement der Lehrpfad in dieser Qualität nicht hätte entstehen können. Der kleine Rundweg, mit einer Länge von 6 km, soll Besuchern aller Altersstufen die Natur intensiv mit allen Sinnen näher bringen. Informationstafeln geben Auskunft über die



Informationstafel über den Verlauf des Lehrpfades Foto: *Kilian*

verschiedenen Aufgaben der Forstwirtschaft und der Jagd. Die Waldpädagogik soll, gerade in der heutigen „Computerzeit“, immer mehr an Beachtung gewinnen. So können die Besucher an einigen Stationen zum Beispiel ihre Sprungkraft ausprobieren, verschiedene Geräusche wahrnehmen oder andere Sinne testen. Nachdem

der Leiter der Oberförsterei und der Forstwirtschaftsmeister den Weg „frei gesägt“ hatten, konnte der Rundweg von allen begangen werden. Frau *Kutzko* erklärte bei der Begehung alle 10 Stationen. Am darauffolgenden Tag testete die 6. Klasse vom Friedrich-Gymnasium als erste Schulklasse bei einer Eisvogelolympiade die Strecke. Die Schüler waren mit großem Eifer dabei. Wir sind stolz auf den fertiggestellten Rundweg und hoffen, dass er lange so erhalten bleibt und nicht durch Vandalismus zerstört wird. Der Lehrpfad soll noch um einen großen Rundweg, mit einer Länge von 10 km, erweitert werden. Die Planungen laufen schon. So können auch Wandergruppen und Nordic Walker die Natur intensiver erleben.

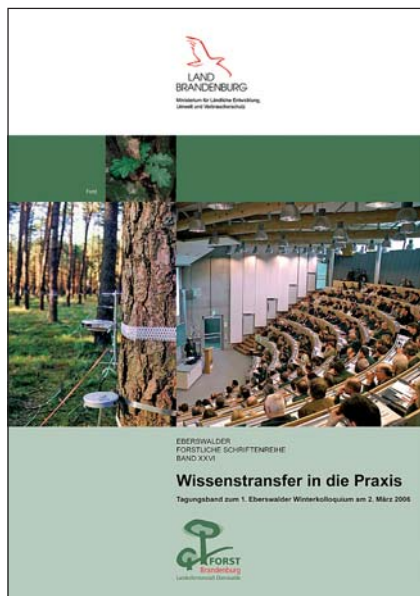
Kathrin Kutzko,
Funktionsförsterin Controlling
Oberförsterei Woltersdorf
AfF Lübben

Buchbesprechung

Tagungsband zum Winterkolloquium 2006 der LFE

Nach dem großen Erfolg des 1. Winterkolloquiums am 1. März 2006 an der Landesforstanstalt liegt nun der Tagungsband als Nr. XXVI der Eberswalder Forstlichen Schriftenreihe vor. Auf rund 95 Seiten mit farbigen Abbildungen und Grafiken sind die acht Vorträge aus der Produktvielfalt der LFE abgedruckt, die einen repräsentativen Querschnitt aus den Kernaufgaben der drei Fachbereiche darstellen. Ergänzt wird der Tagungsband durch die zusammenfassende Darstellung der zum Winterkolloquium im Foyer gezeigten Posterausstellung, die weitere Themenbereiche aufgreift.

Die Teilnehmer des Winterkolloquiums sowie die Ämter für Forstwirtschaft erhalten



den Tagungsband auf dem Dienstweg.

Interessenten erhalten den Tagungsband außerdem gegen Einsendung eines mit 1,44 EUR frankierten Rückumschlages bei der Landesforstanstalt Eberswalde

Frau Wolfgramm,
Alfred-Möller-Straße 1
16225 Eberswalde

oder als pdf-Datei auf den Internetseiten der Landesforstanstalt Eberswalde unter:

www.lfe.brandenburg.de
und im Forst-Intranet.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde

Verbände/Vereine

Brandenburgischer Forstverein:

Neuer Vorstand mit bekannten und neuen Gesichtern

Im Vorfeld der Jahrestagung zum Waldumbau fand am 18. Mai 2006 anlässlich der Mitgliederversammlung auch die Vorstandssitzung des Brandenburgischen Forstvereins in Eberswalde statt. Die Kandidaten fanden bei einigen Gegenstimmen eine breite Zustimmung der rund 150 anwesenden Mitglieder.

Für weitere vier Jahre wurde Prof. Dr. *Klaus Höppner* aus Eberswalde zum Vor-



Der neue Vorstand für die Wahlperiode 2006–2010 (v. l.): Prof. *Norbert Kohlstock* (Ehrenmitglied), *Hans-Otto Vöcks*, Prof. *Michael Müller*, *Albrecht von Wilamowitz-Moellendorff*, Dr. *Carsten Leßner* (Gf.), Prof. *Klaus Höppner* (Vorsitzender), *Britta Lolk*, *Peter Pollenscher*, *Hubertus Kraut*. Nicht im Bild: *Jutta Berg* (Schatzmeisterin) und Dr. *Eberhard Lasson*

sitzenden gewählt. *Höppner* ist seit 12 Jahren Vorsitzender des BFV und seitdem auch Vizepräsident des Deutschen Forstvereins.

Nach langjähriger Vorstandsarbeit traten Dr. *Paul Rupp* als bisheriger stellvertretender Vorsitzender und *Gert-Hagen Tetzner* nicht mehr zur Wahl an. Als neue Kandidaten für den Vorstand stellten sich *Albrecht von Wilamowitz-Möllendorff*, Geschäfts-

führer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in der Prignitz, und *Hubertus Kraut*, Leiter des Amtes für Forstwirtschaft Doberlug-Kirchhain, vor.

Trotz der hohen Zahl von 730 Mitgliedern hat sich der neue Vorstand eine offensive Mitgliederwerbung bei Privatwaldbesitzern, Forstunternehmen und im privaten Forstdienst auf die Fahnen geschrieben, um das typisch vielfältige Profil des BFV

noch weiter zu schärfen. Der Brandenburgische Forstverein will auch in Zukunft kein elitäres Grüppchen, sondern Plattform aller am Wald in Brandenburg interessierten Menschen sein.

Jan Engel

Brandenburgischer Forstverein e. V. □

3. Große Brandenburger Waldbauernversammlung

Der ländliche Raum – kein wichtiges politisches Thema? Beitrag der privaten Forstwirtschaft zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung.

Die nachhaltige Nutzung der natürlichen Potenziale stand im Mittelpunkt der 3. Großen Brandenburger Waldbauernversammlung am 24. Juni im Arboretum Lüttgen Dreetz (Amt Neustadt/Dosse).

Kleinprivatwaldbesitzerfamilien gehören ca. 300.000 ha Wald in Brandenburg. Ein nutzbares Potenzial von jährlich 1,2 Mio. Festmeter Holz für die Weiterverarbeitung zu Säge-, Platten- und Zellstoffprodukten. Zusätzlich gewinnt auf Grund der Preisentwicklung für Mineralöl die energetische Verwertung an Bedeutung. Günstige Ausgangsbedingungen für Wertschöpfung und Arbeitsplätze, aber das Potenzial wird bis-



Waldexkursion: Erläuterung nachhaltiger Waldwirtschaft im Kleinprivatwald der FBG-Buchenhaus e. V. (vorne: v. l.

Cornelia Behm, Mitte des Bildes: Herr *Behm*; Herr *Säglitz*; Herr *Rosenthal*; Herr *Rensch*; hinten: Forstwirtelehrling)

Foto: *Juliane Menzel*

her nur ungenügend genutzt. Der Waldbauernverband Brandenburg e. V. als Interessenvertretung zeigte am Beispiel seiner Mitglieder, wie mit Hilfe von professionalisierten forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen ein wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung geleistet werden kann.

In einer Waldexkursion mit Forstpolitikforum wurde das Programm vorgestellt und mit Vertretern aus Politik und Verwaltung diskutiert. Das Ziel besteht in einer gemeinsamen Initiative von Politik, Verwaltung und den Betroffenen, eine Allianz für den ländlichen Raum zu stärken.

Enno Rosenthal

Vorsitzender
Waldbauernverband Brandenburg e. V. □

Sonderausstellung „Stadt-Land-Schaften“ im Brandenburgischen Forstmuseum

Am 7. Juli wurde die neue Sonderausstellung im Brandenburgischen Forstmuseum; Rathenaustraße 16 in Fürstenberg/Havel, eröffnet.

Am Beispiel der unmittelbaren Region um Fürstenberg soll die Dynamik der Landschaftsveränderung der letzten 250 Jahre, insbesondere mit Blick auf die Waldverteilung, dargestellt werden. Die Entwicklung wird anhand von Übersichtskarten verschiedener Dekaden dokumentiert. Tatsächlich wird der Besucher Erstaunliches

entdecken können: dass das Landschaftsbild trotz der vermeintlichen „Ewigkeit“ einer deutlichen Veränderung unterliegt, die man mit geschultem Blick überall beobachten und nachvollziehen kann.

Als besonderer Anreiz für die Einwohner und Touristen wird im zweiten Teil der Ausstellung die Veränderung im bebauten Bereich Fürstenbergs innerhalb der letzten 100 Jahre an ausgesuchten Beispielen dokumentiert. Fürstenberg als waldeingelagerte Stadt hat eine Reihe von Verände-

rungen des Ortsbildes auch in Verbindung mit der Veränderung des Waldanteils in der Umgebung erfahren, die sich anhand von Gegenüberstellungen alter Postkarten, Bilder, Karten und Fotografien mit aktuellen Bildern und Fotos dokumentieren lassen. Eine spannende Zeitreise.

Lars Boge

Verein zu Förderung des Waldes und für Forstgeschichte e. V. □

Kurz notiert

Landesforstverwaltung präsent auf der BraLa 2006 „BraLa – aber natürlich“

Schon wieder ein Rekord auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung vom 25.–28. Mai: Über 700 Aussteller und Züchter lockten trotz nasskalter Witterung mehr als 41.000 Besucher nach Paaren/Glien. Wenn auch die BraLa bereits ein fester Bestandteil im Jahresprogramm der Öffentlichkeitsarbeit geworden ist, so war dieses Jahr doch alles etwas anders. Forstwirtschaft, Wald und Holz standen im Mittelpunkt des Interesses der Besucher und der Polit-Prominenz wie nie zuvor.

Die Präsentation der Landesforstverwaltung auf dem Gemeinschaftsstand des



MLUV war ganz auf das Thema der aktuellen Waldbau-Kampagne „Waldwirtschaft – aber natürlich“ ausgerichtet. Die Messebesucher, häufig ja selbst Waldbesitzer, konnten erfahren, welche Vorteile die öko-

logische Waldwirtschaft zu bieten hat und wie innovativ Holz verwendet werden kann, denn Hingucker des neuen Infostandes waren Messe-Möbel aus rotkerniger Buche. Ebenso wurde der Dauerbrenner Energieholz aufgegriffen, um intensiv über

Hoher Besuch am Infostand: Ministerpräsident *Platzek* nahm sich ausgiebig Zeit, um mit *Martina Böhme*, *Jan Engel*, Minister *Woidke* und Bauernpräsident *Folgart* über die Lage der Forstwirtschaft in Brandenburg zu sprechen. Foto: *Blackert*

den anhaltenden Boom bei der Nachfrage nach Brennholz zu informieren. Interessant für die Landwirte unter den Messebesuchern waren auch die Ergebnisse aus den Forschungsarbeiten der Fachhochschule und Landesforstanstalt Eberswalde zu Energieholzpotenzialen aus Wald und Feld ...

In den letzten Jahren hat sich die BraLa auch zum Forum für die Forstwirtschaft entwickelt, denn Timbersports, Waldarbeitsmeisterschaft, Grüne Berufe (Forst und Jagd), Waldbesitzerveranstaltungen, unzählige Anbieter von Forsttechnik für Brennholzaufbereitung, mobile Sägewerke, Hochsitzbau und Jagd Ausstatter geben der

Landwirtschaftsausstellung zunehmend eine forstliche Prägung ...

Den gesamten Beitrag lesen Sie in der Internet-Fassung dieser BRAFONA.

Jan Engel, LFE
Martina Böhme, Ref. 41, MLUV



Freunde zu Gast in Brandenburg

12 polnische Forstleute aus der Regionaldirektion Olsztyn waren im Rahmen des jährlichen Austauschs zwischen Deutschem Forstverein (DFV) und Polnischer Forstgesellschaft (PTL) vom 18.–24. Juni zu Gast in Brandenburg, um Land, Forst und

Leute kennenzulernen. Durch die langjährigen guten Beziehungen zwischen den Forstleuten der beiden Nachbarländer trafen sich in dieser Woche auch viele alte Bekannte wieder, so dass diese Reise ein Besuch von Freunden bei Freunden war.

Den gesamten Beitrag lesen Sie in der Internet-Fassung dieser BRAFONA.

Jan Engel, LFE



Nordostdeutsche Wald-Partnerschaft



Die Forstverwaltungen der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern haben in einem länderübergreifenden Vertrag eine neue Form der Zusammenarbeit vereinbart. Zur Verbesserung der Effektivität der forstlichen Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben gibt es in Zukunft eine noch enger abgestimmte Kooperation der nordostdeutschen Bundesländer.

Brandenburgs Forstminister Dr. *Dietmar Woidke* und sein Kollege in Mecklenburg-Vorpommern Dr. *Till Backhaus* wollen damit die forstlichen Stärken beider Bundesländer bündeln. In den Bereichen Datenbanken, Versuchsflächen und Waldschutzüber-

wachung sowie Verfahrensentwicklung, Standorterkundung und Geoinformationssysteme wie auch beim Thema Privatwald werden sich beide Länder nun künftig intensiver unterstützen.

Beide Partner wollen Synergieeffekte nutzen, so dass für die Forstverwaltungen keine zusätzlichen Kosten entstehen. Diese Zusammenarbeit wird insbesondere von Mitarbeitern der Landesforstanstalt Eberswalde und dem Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern sowie den beiden Ministerialabteilungen mit Leben erfüllt werden. In der künftig verstärkten arbeitsteiligen Zusammenarbeit sollen die vorhandenen Kernkompetenzen besser genutzt werden. So steht in Brandenburg verstärkt die Baumart Eiche, ihre Pflege, Gesunderhaltung und Nutzung im wissenschaftlichen Interesse, während Mecklenburg-Vorpommern, dem größeren Vorkommen entsprechend, Schwerpunkte bei der Rotbuche setzt.

Für die Themenschwerpunkte der Kooperationsvereinbarung wurden in beiden Bundesländern explizit Kollegen und Kolleginnen benannt, die in Zukunft grenzübergreifend zusammenarbeiten werden.

Zusätzlich wird auf dem Gebiet des Waldschutzes Mecklenburg-Vorpommern auch weiterhin die anerkannte Kompetenz der Landesforstanstalt Eberswalde genutzt und die gesamten Leistungen der Hauptstelle für Waldschutz als zusätzliche vertragliche Leistung in Anspruch nehmen.

Damit gehen die beiden nordostdeutschen Bundesländer einen anderen Weg als die nordwestdeutschen Bundesländer. Mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt wurde in Göttingen eine gemeinsamen Einrichtung für die Länder Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt geschaffen.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde

Aus der Rechtpraxis



Vergaberecht für die Forstwirtschaft (Teil I)

Auch nach der Brandenburgischen Forstreform 2004/05 unterliegt die Landesforstverwaltung, soweit sie sich als öffentlicher Auftraggeber bei der Auftragsvergabe oder Beschaffung betätigt, dem Vergaberecht. Damit sind vielfältige Formalitäten bei der Bekanntgabe und Durchführung von Ausschreibungsverfahren zu berücksichtigen und es muss beachtet werden, dass etwaige Mängel des Vergabeverfahrens zu einer Nachprüfung z. B. der unterlegenen Bieter führen können, die sogar in gerichtsförmigem Rahmen stattfindet. Daher ist es für die Mitarbeiter des Ministeriums sowie der Forstämter wichtig zu wissen, welche Grundsätze bei der Vergabe zu beachten sind, wie „Fallstricke“ vermieden werden können und wo etwa Risiken „lauern“ –

zumal gerade im ersten Halbjahr 2006 die ersten Schritte zur Umsetzung einer auf EU-Ebene angestoßenen Vergaberechtsreform erfolgen.

Werden z. B. für die Forstwirtschaft Kraftfahrzeuge angeschafft, greifen die Vergabegrundsätze ein und es kann sogar ab bestimmten Auftragswerten eine europaweite Ausschreibung durchzuführen sein. Gleiches gilt etwa beim Abschluss von KFZ-Leasingverträgen mit Leasinggesellschaften für den Fuhrpark der Ämter.

Die Vergabe von Instandsetzungsaufträgen für Waldwege, forstliche Pflegeleistungen, Holzeinschlagaufträge einschließlich Rückung (soweit sie nicht durch eigene Kräfte erledigt werden), die Anschaffung von Saatgut und die sonstige Beschaffung von Arbeitsmaterialien und Hilfsmitteln muss nach der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL/A) ausgeschrieben werden. Bei

diesen Dienst- und Werkleistungsaufträgen gilt ein Auftragsschwellenwert von 200.000 Euro, bei dessen Überschreitung europaweit ausgeschrieben werden muss.

Entsprechendes gilt für die Vergabe von Planungsleistungen (Forstentwicklungsplänen etc.), soweit diese externen Dienstleistern übertragen werden, nach der Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) ab einem Auftragsschwellenwert von 200.000 Euro, wenn für die Erledigung dieser Aufträge eine gewisse „Kreativität“ erforderlich. Bei Bauleistungen (Instandsetzung an Gebäuden von Forstwirtschaftswegen etc.) gilt nach der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB/A) eine europaweite Ausschreibungspflicht ab einem Auftragsschwellenwert von mehr als 5.000.000 Euro.

Unterhalb der Schwellenwerte gilt allerdings auch keine „vergabefreie Zone“.

Unterhalb der Schwellenwerte gilt allerdings auch keine „vergabefreie Zone“.

Nach haushaltsrechtlichen Vorschriften (LHO und Ausführungsbestimmungen des Landes) sind die VOL/A und VOB/A auch bei der Vergabe von Aufträgen unterhalb der Schwellenwerte zu beachten.

Rechtsberatungsdienstleistungen dagegen unterliegen grundsätzlich nicht der (europaweiten) Ausschreibungspflicht, selbst wenn das Honorarvolumen den Schwellenwert von 200.000 Euro überschreiten sollte.

Die Bundesregierung hatte am 12. 5. 2004 Eckpunkte für eine Verschlinkung des Vergaberechtes beschlossen. Parallel dazu wurde auf europäischer Ebene das so genannte Legislativpaket der Europäischen Kommission zur Vereinfachung, Modernisierung und Flexibilisierung der vier materiellen EU-Vergaberichtlinien verhandelt und am 31. 3. 2004 durch das europäische Parlament und den Rat als Richtlinien 2004/17/EG und 004/18/EG verabschiedet. Die erforderliche Umsetzung dieser EU-Richtlinien in das nationale Recht sollte zum

31. 01. 2006 erfolgen. Wegen der vorgezogenen Neuwahlen im September 2005 kam das Reformvorhaben ins Stocken.

Im Koalitionsvertrag vom 11. 11. 2005 einigten sich die Regierungsparteien, die Reform des Vergaberechtes im Rahmen und unter Beibehaltung des bestehenden Kaskadensystems durchzuführen. Anders als in dem zu Beginn des Jahres 2005 vorgelegten Arbeitsentwurf des Bundeswirtschaftsministeriums vorgesehen, werden damit alle drei Vergabe- beziehungsweise Verdingungsordnungen (VOB, VOL und VOF) erhalten bleiben. Daher wurden die Änderungen aus den Richtlinien 2400/18/EG und 2400/17/EG (Legislativpaket) in die Verdingungsordnung für Leistungen (VOL/A) und in die Vergabeverordnung für Bauleistungen (VOB/A) eingearbeitet. Es wurden die neuen Verdingungsordnungen im Bundesanzeiger bekannt gemacht (VOF am 13. 05. 06, VOB/A am 18. 05. 06 und VOL/A am 30. 05. 06). In der zweiten Stufe soll dann

die nationale Reform des Vergaberechtes erfolgen, was die Neuordnung des GWB und der Vergabeverordnung (VgV) betrifft.

Unbeschadet gelten die im Folgenden dargestellten Grundzüge des Vergaberechtes, die am 26. 10. 2006 in einer Schulungsveranstaltung an der Forstschule in Finkenkrug b. Berlin vertieft werden. Es ist geplant, einen weiteren Beitrag zu dem Vergabe- und Nachprüfungsverfahren folgen zu lassen.

Den gesamten Beitrag Teil 1 lesen Sie in der Internetausgabe dieser BRAFONA.

Teil 2 dieses Beitrags lesen Sie in der nächsten BRAFONA.

RA/FAFVwR *Wolfgang E. Trautner/RAin Vera Gloeckner*, SNP Frankfurt a.M. wolfgang.trautner@schlawien-naab.de
RA *Stephan J. Bultmann*, SNP Berlin. stephan.bultmann@schlawien-naab.de



Personalmeldungen

Personalmeldungen

Die rot gedruckten Namen sind mit einer Laudatio in der Internet-Fassung dieser BRAFONA verlinkt.

Einstellungen

Versetzung/Umsetzung

Enrico Backs, Sachbearbeiter vom AfF Templin zum AfF Alt Ruppin, m. W. v. 01.04.2006; *Gerd-Arne Küster*, Funktionsförster, vom Fachteam Aus- und Weiterbildung zum Regionalteam Finkenkrug, m. W. v. 01.05.2006; *Frank Köhler*, Beamter vom AfF Templin zum AfF Eberswalde, m. W. v. 01.07.2006

Zeitweiser Einsatz beim Landesamt für Verbraucherschutz

am Standort Paulinenaue *Dieter Bock*, Waldarbeiter, AfF Belzig, vom 01.08.-30.10.2006

Zeitweiser Einsatz beim Wasser- und Bodenverband

Wilfried Franke, Waldarbeiter, AfF Belzig, vom 01.08.-31.01.2007

Abordnungen

Katrin Kinne, Forstwirtin vom AfF Doberlug-Kirchhain zum LVLF, vom 01.07.-30.09.2006; *Klaus Bader*, Forstwirt vom AfF Doberlug-Kirchhain zum LVF vom 01.07.-30.09.2006

Verleihung der Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit

Daniel Krengel, Forstinspektor, AfF Doberlug-Kirchhain, m. W. v. 22.06.2006; *Ralf Böhler*, Forstinspektor, AfF Doberlug-Kirchhain, m. W. v. 22.06.2006; *Beate Dalitz*, Forsträtin, AfF Wünsdorf, m. W. v. 01.07.2006; *Frank Machill*, Forstrat, AfF Wünsdorf, m. W. v. 01.07.2006

Ausscheiden

Ausscheiden aus dem Berufsleben

Brunhilde Hofschulz, Fachteamleiterin, AfF Müllrose, m. W. v. 01.07.2006; *Manfred Gregor*, Revierleiter, AfF Doberlug-Kirchhain, m. W. v. 01.08.2006; *Peter Leupold*, Waldarbeiter, AfF Eberswalde, m. W. v. 01.08.2006; *Richard Rietz*, Sachbearbeiter, AfF Müllrose, m. W. v. 01.08.2006; *Elke Breitenbach*, Revierleiterin, AfF Lübben, m. W. v. 31.07.2006

Beginn der Ruhephase Altersteilzeit

Dieter Kalkreuth, Fachteamleiter, AfF Alt Ruppin, m. W. v. 01.06.2006; *Eva Thieme*, Fachteamleiterin, AfF Alt Ruppin, m. W. v. 16.07.2006; *Wilfried Schmanteck*, Sachbearbeiter, AfF Alt Ruppin, m. W. v. 01.08.2006; *Reinhard Göbel*, Forstfacharbeiter, AfF Peitz, m. W. v. 01.08.2006; *Lothar Appelt*, Revierleiter, AfF Peitz, m. W. v. 06.08.2006

Wir gratulieren

Wir gratulieren

zum 75. Geburtstag

Horst Glowalla, ehem. Mitarbeiter, AfF Templin, am 23.08.2006; *Günther Wedlich*, ehem. Mitarbeiter, AfF Belzig, am 18.08.2006

zum 70. Geburtstag

Rudi Zelm, ehem. Mitarbeiter, AfF Kyritz, am 01.07.2006; *Horst Pfützner*, ehem. Mitarbeiter, AfF Templin, am 07.07.2006; *Horst Brumm*, ehem. Mitarbeiter, AfF Belzig, am 17.07.2006



zum 65. Geburtstag

Horst Messner, ehem. Mitarbeiter AfF Wünsdorf, am 01. 07. 2006; *Manfred Gregor*, Revierleiter, AfF Doberlug-Kirchhain, am 12. 07. 2006; *Peter Leupold*, Waldarbeiter, AfF Eberswalde, am 27. 07. 2006; *Lothar Appelt*, Revierleiter, AfF Peitz, am 06. 08. 2006; *Jürgen Wiegmann*, AfF Kyritz, am 07. 08. 2006; *Eckhard Friedrich*, Sachbearbeiter, AfF Eberswalde, am 17. 08. 2006; *Karl-Heinz Adam*, Revierleiter, AfF Kyritz, am 21. 08. 2006

zum 60. Geburtstag

Wilfried Heß, Angestellter, AfF Templin, am 18. 08. 2006; *Siegfried Koch*, Forstfacharbeiter, AfF Peitz, am 20. 08. 2006; *Harald Barsch*, Revierleiter, AfF Doberlug-Kirchhain, am 24. 08. 2006; *Anneliese Schnell*, Angestellte, AfF Templin, am 25. 08. 2006; *Wolfgang Mans*, Revierleiter, AfF Eberswalde, am 31. 08. 2006

zum 50. Geburtstag

Sabine Weidlich, Angestellte, AfF Doberlug-Kirchhain, am 03. 07. 2006; *Reinhard Dittmer*, Waldarbeiter, AfF Eberswalde, am 05. 07. 2006; *Angelika Reinke*, Bürosachbearbeiterin, AfF Peitz, am 13. 07. 2006; *Klaus Mehnert*, Fachteamleiter z. Z. SU, AfF Wünsdorf, am 19. 07. 2006; *Sigrid Mantsch*, Funktionsförsterin, AfF Peitz, am 01. 08. 2006; *Dietmar Buse*, Waldarbeiter, AfF Eberswalde, am 08. 08. 2006; *Antina Winkler*, Forstwirtin, AfF Doberlug-Kirchhain, am 08. 08. 2006; *Karla Barczik*, Sachbearbeiterin, AfF Eberswalde, am 09. 08. 2006; *Waldemar Glode*, Forstwirt, AfF Peitz, am 17. 08. 2006; *Jürgen Mach*, Forstwirtschaftsmeister, AfF Belzig, m 29. 08. 2006; *Dieter Wesnigk*, Waldarbeiter, AfF Lübben, am 29. 08. 2006; *Sylka Tzschetzsch*, Forstfacharbeiterin, AfF Peitz, am 30. 08. 2006

zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Charlotte Gerigk, Sachbearbeiterin, AfF Alt Ruppín, am 02. 07. 2006; *Gerhard Schauer*, Revierleiter, AfF Doberlug-Kirchhain, am 20. 07. 2006

zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Hanjer Garbe, Revierleiter, AfF Eberswalde, am 01. 07. 2006; *Hans-Dieter Moczia*, Revierleiter, AfF Müllrose, am 14. 07. 2006; *Klaus Brusckke*, Waldarbeiter, AfF Eberswalde, am 22. 07. 2006; *Hubertus Albrecht*, Revierleiter, AfF Eberswalde, am 01. 08. 2006; *Hans-Wolf Ziem*s, Sachbearbeiter, AfF Kyritz, am 01. 08. 2006; *Martin Stresemann*, Waldarbeiter, AfF Templin, am 02. 08. 2006; *Karl-Heinz Arndt*, Verwaltungsarbeiter, AfF Kyritz, am 12. 08. 2006; *Erika Maschek*, Waldarbeiterin, AfF Templin, am 13. 08. 2006; *Katrin Vöcks*, Angestellte, AfF Templin, am 31. 08. 2006; *Henry Günter*, Waldarbeiter, AfF Templin, am 31. 08. 2006; *Igor Bodinka*, Waldarbeiter, AfF Templin, am 31. 08. 2006

Nachrufe

Nachrufe

Mit tiefer Betroffenheit mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser Waldarbeiter **Horst Jäger** am 26. April 2006 verstorben ist. Unfassbar für uns alle wurde er im Alter von 54 Jahren mitten aus dem Arbeitsprozess gerissen. Herr *Jäger* arbeitete seit 20 Jahren in der Forstwirtschaft und war Arbeitsgruppenleiter in der Oberförsterei Drebkau. Mit seiner Berufsausbildung zum Forstwirt und durch seine Vorbildung als Dreher und Traktorist/Instandhalter brachte er beste Voraussetzungen für eine Tätigkeit in der Forstwirtschaft mit. Er leistete sehr gute Arbeit, brachte stets seine Gedanken in die Arbeit ein und war bei den Kollegen anerkannt und geachtet.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau und den Kindern mit Familien. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Siegfried Lüdecke, Leiter des AfF Peitz

Am 10. Juni dieses Jahres verstarb nach einem schweren medizinischen Eingriff unsere ehemalige, langjährige Mitarbeiterin, **Lieselotte Machill**, geb. *Käfer*. Geboren am 19. September 1934 in Pätz, wuchs sie in einem naturverbundenen Elternhaus auf und erlebte in ihrer Jugend sportliche Erfolge u. a. in der Basketball-Nationalmannschaft der DDR. Nach dem Besuch der Arbeiter- und Bauernfakultät in Berlin arbeitete sie für verschiedene Betriebe als Justitiarin und im staatlichen Notariat in Königs Wusterhausen. 1958 heiratete sie den Oberförster *Hans Machill*, mit dem sie 1962 in die Oberförsterei Hammer einzog. Gemeinsam schenken sie den drei Kindern *Frank*, *Lutz* und *Dirk* eine schöne Kindheit und Jugendzeit. Seit 1968 arbeitete sie im Büro der Oberförsterei Hammer, erst als Sachbearbeiterin, später als Büroleiterin, deren Kompetenz und Fleiß allgemein Anerkennung fand. 1999 schied Frau Machill aus dem aktiven Arbeitsleben aus.

Von Frau *Machill* zu reden, ohne ihr außerordentliches selbstloses Engagement für andere Menschen zu erwähnen, wäre ein unentschuldigbares Versäumnis. Gut in Erinnerung ist ihr Einsatz während der Wendezeit, der ihr den Vorsitz im Personalrat und eine kaum zu bewältigende Mehrarbeit einbrachte. Gerade in dieser Zeit trat diese Aufopferung für Andere bei gleichzeitiger Härte gegen sich selbst besonders zutage, ein Charakterzug, der ihr Wesen wie kein anderer prägte.

Nachdem ihre Gesundheit, mit der sie bereits lange Zeit zu ringen hatte, ohne dass je eine Klage zu vernehmen war, sie zur Aufgabe des Vorsitzes zwang, blieb sie als ständiges Mitglied weiter Anwältin der Interessen der Beschäftigten des Amtes für Forstwirtschaft Königs Wusterhausen. Ihr Eintritt in den Ruhestand war folgerichtig nicht das Ende ihres Engagements. Hier sollen nur die Organisation der Rentnerweihnachtsfeiern, ihre ehrenamtliche Arbeit als Schiedsfrau für die Gemeinde Friedersdorf und ihr Engagement in der Gemeinde Pätz, wo sie seit 1993 wieder ihr Elternhaus bewohnte, genannt werden.

1997 hatte Frau *Machill* den Tod ihres Mannes *Hans* zu verwinden, der in Pätz begraben liegt und neben dem sie jetzt ihre letzte Ruhe gefunden hat.

Wir verlieren in Frau *Machill* einen guten Menschen, der uns in vielen Lebensfragen Vorbild sein kann. Uns bleiben viele gute Erinnerungen, die wir stets in Ehren halten werden. Für die Kolleginnen und Kollegen.

Tim Ness, Leiter der Oberförsterei Hammer, AfF Wünsdorf

Berichtigung



Berichtigung

In der letzten BRAFONA hat sich auf Seite 20 der Fehlerteufel eingeschlichen. Es muss richtig heißen:

zum 50. Geburtstag

Manfred Rau, Waldarbeiter, AfF Belzig, am 15.05.2006

Allgemeines

Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Meldungen, Nachrichten und Termine nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnentsprechenden Kürzung von Beiträgen vor.

Fotos, Signets und Grafiken ohne Quellenangabe liegen in der urheberrechtlichen Verantwortung der Autoren der jeweiligen Beiträge.

Der **Nachdruck** von Beiträgen ist kostenfrei und nur mit **Quellenangabe** gestattet. In diesem Fall bitten wir um die Zusendung eines **Belegexemplares**.

Bezieher außerhalb der Landesforstverwaltung Brandenburgs können die Hefte nur gegen Portoerstattung (0,85 Euro je Heft), Zusendung von Briefmarken, erhalten.

Für **Rückfragen** setzen Sie sich bitte kurzfristig mit uns in Verbindung:

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin
Forstschule Finkenkrug
Sachgeb. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Gabi Odoj, Christian Naffin
Karl-Marx-Straße 73 · 14612 Falkensee
☎ 0 33 22 / 24 37 65 · Fax: – / 24 37 50

Das **Erscheinen** des nächsten Heftes (Ausgabe 125, September/Oktober 2006) ist für den **9. Oktober 2006** vorgesehen.

für Autoren

Beiträge und Zuschriften für unsere Brandenburgischen Forstnachrichten sind uns willkommen. Deren Umfang bitten wir Sie auf 5.000 Anschläge zu begrenzen.

Die Übermittlung Ihrer Beiträge an die Redaktion sollte ausschließlich per E-Mail erfolgen an: gabriele.odoy@affrup.brandenburg.de oder christian.naffin@affrup.brandenburg.de

Berücksichtigen Sie, dass Ihre Datenmenge je E-Mail zwei Mega-Byte (MB) nicht überschreitet. Wenn Sie Bilder, Grafiken und anderes Material digital übermitteln wollen, empfehlen wir die Übersendung einer CD-ROM.

Erfassen Sie Ihren Text mit Word für Windows endlos. Die Return- (Enter-) Taste wird nur zur Markierung fester Absätze betätigt. Als zusätzliche Auszeichnung verwenden Sie bitte nur **fett**, **kursiv** oder **unterstrichen**.

Zur Verbesserung der Aussagekraft Ihres Beitrags freuen wir uns über **Grafiken**, **Tabellen** und **Signets**. **Fotos** sind am günstigsten: digitalisiert in Dateiform wir verarbeiten aber auch Papierbilder, Dias und Negative. Vergessen Sie bitte nicht, den **Bildautor** und eine **Bildunterschrift** anzugeben.

Fotomaterial erhalten Sie nach der Drucklegung selbstverständlich zurück.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen und Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung Brandenburgs zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Für das Erscheinen der Brandenburgischen Forstnachrichten sind für 2006 folgende Terminabläufe vorgesehen:

Ausgabe	Nr.	Redaktionsschluss/Textübergabe an Redaktion	Vertrieb ab
Sept./Okt.	125	Freitag, 25.08.2006	Montag, 9.10.2006
Nov./Dez.	126	Freitag; 27.10.2006	Montag, 11.12.2006

Änderungen vorbehalten.

Wir bitten unsere Leser, Beiträge spätestens zu den in der Tabelle genannten Daten des jeweiligen **Redaktionsschlusses** einzureichen. Für besondere Terminabsprachen setzen Sie sich bitte mit Frau *Odoj* oder mit Herrn *Naffin* kurzfristig, am besten telefonisch, in Verbindung.

Impressum

Herausgeber:	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Auswahl der Beiträge:	Abteilung Forst/Naturschutz beim MLUV und Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forstschule Finkenkrug
Bearbeitungsschluss:	18. Juli 2006
Redaktion/Gestaltung:	Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Herstellung:	Hendrik Bäßler, Berlin
Internet-Fassung der BRAFONA:	www.mlub.brandenburg.de/info/brafona
E-Mail:	Beiträge für die Brandenburgischen Forstnachrichten senden Sie bitte an: siehe Allgemeines für Autoren
Bezugsadresse:	Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Forstschule Finkenkrug, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Karl-Marx-Str. 73, 14612 Falkensee
Titelbild:	Einzelstammweise Nutzung reifer Kiefern in der Lehoferforsterei Eberswalde/Finowtal. Der 143-jährige Bestand in der Abteilung 145 ist auf einem M2-Standort (Klimastufe m) vor 11 Jahren mit Traubeneiche unterbaut worden, die sich seither prächtig entwickelt hat und in Zukunft den Hauptbestand bilden wird – der Waldumbau ist erfolgreich eingeleitet. Foto: <i>Jan Engel</i>

**Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103

14473 Potsdam

Telefon: (03 31) 8 66-72 37 und -70 17

Fax: (03 31) 8 66-70 18

E-Mail: pressestelle@mluv.brandenburg.de

Internet: www.mluv.brandenburg.de

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin

Forstschule Finkenkrug

Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Karl-Marx-Str. 73

14612 Falkensee

Telefon: (0 33 22) 24 37 65

Fax: (0 33 22) 24 37 50